

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 64.

Sonnabend, den 29. Mai 1909.

61. Jahrgang.

## Pfingsten.

Dem Himmel flammt ein Weibstrahl,  
Der Welt das Heil zu bringen.  
Die Berge schimmern, es glüht das Tal,  
Und fromme Glocken klingen.  
Im Schmucke der Birke wundersam  
Die Häuser allerorten, —  
Das Fest des Heiligen Geistes kam,  
Nach weit des Herzens Pforten!

Was in der heiligen Ofternacht  
Dem Tod sich abgerungen,  
Zu Pfingsten hat's in voller Pracht,  
Zum Licht sich aufgeschwungen.  
Der Stern, der einst zu Bethlehem  
Der Welt das Heil verkündet,  
Als Flamme zu Jerusalem  
Hat er die Zwölf entzündet

Und so durchstrahlt er heut' die Welt!  
Als glänzten Altarkerzen,  
So blüht's und prangt's in Wald und Feld  
Und glänzt in Haus und Herzen.  
Bei dieser holderklärten Pracht  
Muß Gram und Leid verfliegen,  
Und wär so finster noch die Nacht,  
Der Geist, der Geist muß siegen.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhändlers Martin Robert Ziegenbalg in Großröhrensdorf wird heute am 29. Mai 1909, vormittags 1/2 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Wagner in Großröhrensdorf wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juni 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 30. Juni 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestit der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1909 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Pulsnitz.

## Bekanntmachung,

Pfingstschießen betreffend.

Nach § 139c der Reichsgewerbeordnung wird hiermit während des Pfingstschießens, das ist vom Montag, den 31. Mai bis mit Donnerstag, den 3. Juni d. J., das Offenhalten der Verkaufsstellen auf dem Schützenplatz bis 12 Uhr nachts gestattet. Schaubuden, Karussells und dergl. sind an diesen Tagen spätestens 1 Uhr nachts zu schließen. Pulsnitz, am 29. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

## Das Wichtigste.

Die Konservativen haben bei der Finanzkommission neue Vorschläge zur Besteuerung der Beleuchtungsmittel und Zündwaren eingebracht.

Die Finanzkommission des Reichstages nahm gestern die Glückkörpersteuer an und stimmte der Festsetzung des Kaffeezolles auf 60 bzw. 80 Mk. und der Erhöhung des Teezolles auf 50 Mk. zu.

Nach einer Wiener Meldung wird sich Oesterreich-Ungarn nunmehr doch an der italienischen Ausstellung des Jahres 1911 beteiligen.

Zahlreiche Mitglieder der Arbeitspartei des englischen Unterhauses haben gestern von London aus eine Reise nach Deutschland angetreten.

In Sulca (Italien) ist eine große Baumwollspinnerei niedergebrannt; der Schaden beträgt über 1 Million Lire. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sollen die nach Ägypten geflüchteten türkischen Reaktionäre dort eine rege Propaganda für das alte Regime entfalten. Der Rhedive soll mit den Verschwörern im Bunde sein.

## Zum Pfingstfeste.

Wiederum feiern wir Pfingsten, „das liebliche Fest.“ Wald und Fluren und Auen leuchten diesmal, da nach einem besonders harten und langen Winter der Lenz auch nur zögernd seinen Einzug gehalten hatte, noch unberührt und verheißungsvoll in jungem Grün, ringsum in der weiten Gottesnatur knospen und blüht und duftet allerwegen, wahrlich, Pfingsten ist in diesem Jahre so recht das Fest des sieghaften Lenzes. Es ist unmöglich, angesichts dieses Knospens und Schwellens, Blühens und Duftens ringsumher grämlich drein zu schauen und pessimistischen Gedanken nachzuhängen. Selbst der, den schwere Sorgen und herbes Leid bedrücken, wird jetzt Augenblicke finden, da auch in ihm das hoffnungsfreudige Dichtervort wiederlingt: „Nun, armes Herz, vergiß der Qual, nun muß sich alles, alles wenden!“ Frische Zuversicht faßt im Anblicke der überall in der Natur leuchtenden herrlichen Frühlingspracht auch der Verzagteste, er schüttelt die letzten Wintersorgen, die vielleicht noch auf seiner Seele lasteten, nun ab, und schickt sich an, im Vereine mit anderen frohgestimmten Menschenkindern heiter und zufrieden das segens- und monnespendende Fest der Pfingsten zu feiern. Und wenn Pfingsten nicht nur ein Fest der Freude und der Lenzwonne, sondern auch des Friedens sein soll, so kann das diesmalige Pfingstfest nur mit besonderer Genugtuung begangen

werden, denn die schweren Wetterwolken, die monatelang auf Europa lagerten, haben sich inzwischen wieder verzogen, und sieghaft strahlt die Friedenssonne nieder, mag auch hier und dort im Orient noch dunkles Gewölk lagern. Aber im deutschen Vaterlande selbst steht eine gewichtige Entscheidung noch aus, noch immer läßt sich die bedeutungsvolle Frage der Reichsfinanzreform, in deren Zeichen die innere deutsche Politik schon seit langen Monaten steht, in ihrem Ausgange nicht beurteilen, und dieses politische Rätsel erscheint einigermaßen geeignet, die deutsche Pfingstfreude zu beeinträchtigen. Aber noch darf die Hoffnung auf ein schließliches Zustandekommen dieses so bedeutsamen Projekts nicht aufgegeben werden, und so wollen wir Deutsche denn auch herzlich unser Pfingstfest feiern, und fröhlich erklinge der Ruf weit hinaus in die im herrlichsten Lenzschmucke erprangende Gauen: Segenete Pfingsten!

## Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Das Pfingstfest ist gekommen. Jubelnd haben die Glocken seinen Einzug in die Welt verkündet. Die Freude schreitet durch die Gassen, und der Frohsinn pocht an jede Tür. Das Licht hat gestegt. Immer länger dehnen sich die Tage. Immer kürzer werden die Nächte. Das Leben singt seinen Triumphgesang. Im blühenden Gezweig spielen lichte Winde. Die Vögel jubeln, Käfer summen und buntpfarbige Falter flattern durch die Lüfte. Das ist die Stimmung, in der das Pfingstfest auf die Erde herniedersteigt. Wie ein Frohlocken singt es nicht nur draußen in der Welt, sondern auch in unseren Herzen. Eine helle Freude lebt in unseren Seelen und erleuchtet unser ganzes Wesen, daß wir in diesem Glanze förmlich erstrahlen. Niemand kann sich der Weihe entziehen, die von dem Feste der Ausgießung des heiligen Geistes ausgeht. In seinem Banne steht die ganze Welt. Jedem, selbst dem Verstocktesten, teilt sich die Frühlingstfreude mit. In jeder Seele schwingt der Daseinsfrohsinn. Und in jede Brust alle die unzähligen Gnaden einzuziehen, die ihr beschieden. Und wie das Weibnachtsfest das Fest der christlichen Häuslichkeit bedeutet, so das Pfingstfest die Feier der auf ihrem sommerlichen Höhepunkte stehenden Natur. Geniehet denn das Pfingstfest mit all der Freude, die diesen lieblichen Tagen anhaftet. Öffnet euer Innerstes dem Wesen des heiligen Geistes, der auf euch herniederbraust. Seid fröhlichen Herzens und gläubiger Seele! Denn nur so wird euch das Fest der Pfingsten zur innerlichen Festigung und Läuterung dienen. Wer so die Pfingsttage begeht, dem werden sie reichlichen und köstlichen Gewinn bringen.

Pulsnitz. Auf dem Schützenplatz herrscht wieder reges Leben. Man trifft Vorbereitungen zu dem vom

31. Mai bis 3. Juni stattfindenden Pfingstschießen der privilegierten Schützengesellschaft, das sich einer besonders starken Frequenz von jeher erfreuen konnte. Bude reißt sich an Bude. Der feenhafte Palast des Büroschen Elektro-Biographen steht in seiner Pracht da. Im Darstellergelangen die neuesten Tonbilder, und vom neuen das neueste: „Das große Eisenbahnunglück bei Herlisheim.“ Außerdem finden jeden Abend von 1/2 10 Uhr ab Kabarettvorstellungen nur für Erwachsene statt. Neu für hier ist Wellandos Kagen- und Hunde-Theater. Es wird für Jung und Alt einen angenehmen Zeitvertreib und Unterhaltung bieten. Die Dressuren werden, wie uns mitgeteilt wird, von einer jungen Dame vorgeführt. Neben Katadus, Tauben und Hunden treten besonders Kagen auf, deren ganze Naturanlage durch Gewalt auf keinen Fall sich zu solchen Arbeiten zwingen läßt. Eltern, die ihren kleinen ein einwandfreies und unterhaltendes Vergnügen bieten wollen, seien besonders auf dieses Vergnügen hingewiesen. Das große Karussell und die sonstigen Schaustellungen werden das ihrige dazu beitragen, in das bunte Treiben Abwechslung zu bringen. In den stattlichen Schanzelten kredenzen tüchtige Wirte Speisen und Trank und außerdem bietet das Schützenhaus mit seiner gut ventilierten Veranda und dem prächtigen Lindengarten hunderten von lebenslustigen Menschen bei bester Bewirtung angenehmsten Aufenthalt. Hoffentlich spendet der Wettergott an den Festtagen Sonnenschein, damit den Hieranten ein reger Besuch und gute Einnahme, dem Besuchern aus Stadt und Land aber fröhliche Stunden werden.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter zu Pfingsten sein? Die Ausichten für die Feiertage sind etwa die gleichen geblieben, eher aber etwas verschlechtert, als gebessert. Die ziemlich tiefe Depression im Westen hat ihre Lage nur wenig geändert, sie hatte aber eine flache Teilsörung nach Deutschland hin entwickelt, die daselbst die so sehnsüchtig erwarteten Regenfälle von ziemlicher Ergiebigkeit veranlassen. Die Temperatur ist allgemeiner, und sogar bis weit nach Süden hin, gesunken, sodaß wir nur auf mäßige Wärme selbst am Tage an den Feiertagen rechnen können, umso mehr als das „Hoch“ im Südwesten geringere Bedeutung aufzuweisen hat. Die Isobaren des westlichen „Tief“ scheinen nach dem Ocean zu offen zu sein, wodurch die Annäherung weiterer Störungen von dort her angezeigt wird. Die Wahrscheinlichkeit für Pfingsten ist also, daß wir an beiden Feiertagen zeitweise Regen erwarten müssen und daß nur eine mäßige Wärme herrscht, ja in den frühen Stunden dürfte es sogar ziemlich kühl sein. Zeitweilig wird aber auch die Sonne siegreich die Wolken durchbrechen, diese schönen Stunden müssen dann ausgenutzt werden. Der Wetteronkel bebauert lebhaft, nichts Besseres verkünden zu können; des-





halb, schöne Leserin und du, mein lieber Leser, kann auch der Dunkel seine sehr weiten Ausflüge anraten, ohne daß er befürchten müßte, ihr könnte naß werden. Aber auch die Umgegend eines jeden Ortes bietet schöne Punkte in der Nähe und jetzt ist es ja überall schön in der blühenden Maienzeit. Also allerseits viel Vergnügen!

**Pulsnitz.** Von 71 Beamten wurden heute der Schutzmann Köllig aus Nieder-Poyritz und der Schutzmann Leisner aus Albrode als Schutzleute für unsere Stadt per 1. Juli gewählt.

— Auf der Linie Kamenz-Arnsdorf verkehren während der Pfingstfeiertage folgende Sonderzüge:

- Sonnabend, 29. Mai 1909
- ein Vorzug zu Zug 3<sup>30</sup> nachmittags nach Arnsdorf, 8<sup>32</sup> Kamenz,
- " " " Sonntag, 30. " Mai 1909
- ein Vorzug zu Zug 9 Uhr vormittags nach Arnsdorf 11 " Kamenz,
- " " " Montag, 31. Mai 1909
- ein Vorzug zu Zug 7<sup>37</sup> nachmittags nach Arnsdorf 8<sup>32</sup> Kamenz.

Die "Vorzüge" verkehren 10 Minuten früher als die planmäßigen Züge.

**Oberlichtenau, 29. Mai.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute, kurz vor Mittag, indem dem Arbeiter Hänsel das dem Gastwirt Guhr gehörige Pferd durchging und zwei Kinder des Eisendrebers Max Franke überfuhr, wovon das ältere, etwa 6 jährige Kind sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Das Pferd wurde in Pulsnitz, am "Sächsischen Hof" eingefangen.

**Kamenz.** Als am Dienstag nachmittag in Nebelschüß anlässlich einer Hochzeit Freudenböller losgelassen wurden, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Dem beim Gutsbesitzer Georg Wuschanski bediensteten militärischen Kutscher Peter Zornack aus Zerna wurde der Daumen der linken Hand vollständig abgeschossen und zwei Finger erheblich verletzt, sodaß seine Ueberführung ins hiesige Barmherzigkeitsstift erfolgen mußte.

**Kamenz.** Herr Amtshauptmann von Erdmannsdorff ist vom 3. Juni d. J. ab auf die Dauer von 8 Wochen beurlaubt. Seine Vertretung während dieser Zeit liegt Herrn Regierungsassessor Dr. Walthers ob.

**Kamenz.** Am gestrigen Freitag vormittag 10 Uhr fand die Grundsteinlegung des städtischen Realschulgebäudes statt. Zu dem festlichen Akte begaben sich die Realschüler unter Vorantritt der Militärkapelle vom Rathaus nach dem Bauplatz, woselbst sich inzwischen die Festteilnehmer versammelt hatten. Nach einleitendem Allgemeingefange erfolgte eine Ansprache des Herrn Bürgermeister Dr. Feig, an welche sich die Verlesung der im Grundstein niedergelegten Urkunde durch Herrn Realschuldirektor Dr. Mühle schloß. Nach den üblichen Hammerschlägen und einem Wetthegebet des Herrn P. prim. Döhler beschloß ein allgemeiner Schlußgesang die bedeutungsvolle Feier.

**Dresden, 28. Mai.** Ein blutiges Eiferstüchdrama spielte sich heute früh in dem Hause Wolfshofsstraße Nr. 21 ab. Dort wohnt und betreibt die getrennt lebende Ehefrau des Maurers Schulze ein Bettfedernreinigungsgeschäft. Sie lebte schon seit Jahren in unglücklicher Ehe und wurde heute früh von ihrem Manne, der die hoch in dem 60er Jahren stehende Frau in dem unbegründeten Verdacht hatte, mit ihren ebenfalls verheirateten Sohne in unerlaubten Verbindungen zu stehen, aufgeführt. Es kam zu einem heftigen Streit, und im Verlaufe desselben zog der Mann einen Hammer hervor, womit er ihr wichtige Schläge auf den Kopf versetzte. Die blutige Frau schrie in Todesangst auf, worauf der Rasende die Flucht ergriff. Glücklicherweise gelang es, den Täter an der nächsten Straßenecke einzuholen und ihn festzunehmen. Die Frau, die mehrere schwere Kopfwunden erhalten hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht, doch dürfte sie kaum mit dem Leben davonkommen.

**Bischofsverda.** Eingestürzt ist das Dach des Weinkellers der Firma Heinrich Gräfe. Verletzt wurde zum Glück niemand. Der Keller wurde erst vor wenigen Jahren erbaut.

**Banzen.** In Kempten wurde am Sonnabend der Reisende Ranft aus Banzen, der sich unter falschem Namen dort aufhielt, unter dem Verdacht des Raubmordes im Hangnacher Walde bei Lindau verhaftet.

**Zittau.** Die Freie Bäckerinnung gibt eine Erhöhung der Brotpreise bekannt. Das Kilo Brot wird sich darnach um einen Pfennig teurer stellen.

**Weißenberg.** Die hiesige pivtil. Schützengilde begeht bekanntlich am 6. und 7. Juni ihr 200jähriges Bestehen. Es sollen zirka 70 auswärtige Gilden und Vereine Einladungen erhalten haben.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Finanzkommission des Reichstages erledigte am Freitag zunächst den Abschnitt "Durchschnittsbrand" der Branntweinsteuervorlage, ohne daß sich die Linke an der Debatte beteiligte. Hingegen bekämpfte beim Abschnitt "Parfümerie" der Abgeordnete Schweighardt von der süddeutschen Volkspartei die in erster Lesung beschlossenen hohen Zölle. Der hanseatische Gesandte Klügmann wandte sich gleichfalls gegen die hohe Belastung und gab der Meinung Ausdruck, daß Repressalien zu befürchten seien. In demselben Sinne äußerte sich auch Staatssekretär Sydow, der noch bemerkte, daß ein finanzieller Vorteil aus der Erhöhung nicht zu erwarten sei. Bei der Abstimmung werden die von der Regierung befürworteten niedrigen Sätze für Branntwein und Liköre gegen Zentrum und Polen angenommen. Ferner wird ein Antrag Erzberger angenommen, der auch eine Inlandsteuer auf Nahrungsmittel und Schönheitsmittel einführt. Die Steuer, die in Form einer Vandalenrolle erhoben werden soll, beträgt für das einzelne Stück ober den einzelnen Behälter im Kleinverkaufspreis bis zu 25 Pf. 5 Pf. und geht in 11 Wertstufen hinauf bis zu 8 Mark bei einem Kleinverkaufspreis von mehr als 20 M. Der Rest des Gesetzes wird in rascher Folge erledigt unter Annahme einer Reihe in der Hauptsache konservativer Anträge. Es findet alsdann noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Festsetzung der Tagesordnung für die Nachmittagsitzung statt, in der die konservativen Anträge auf Kaffee- und Teezoll beraten werden sollen.

Abgeordneter Dr. Paasche (natl.) erhebt namens seiner Freunde noch einmal Widerspruch gegen die von der Mehrheit beschlossene Kommissionsberatung von Gesetzesvorlagen, deren notwendige erste Beratung im Plenum noch aussteht. Seine Freunde würden insfolgedessen den weiteren Verhandlungen der Kommission fernbleiben. Abgeordneter Dr. Weimer (frs. Vp.) gibt eine ähnliche Erklärung für die freisinnigen Kommissionsmitglieder ab, ebenso der Abgeordnete Geyer für die sozialdemokratischen Mitglieder. Die nationalliberalen Abgeordneten Weber und Fuhrmann legen ihre Aemter als Berichterstatter nieder. Abgeordneter Dietrich (kons.) beantragt, die Glückförpersteuer als Teil der Gas- und Elektrizitätssteuer als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Nach weiterer Debatte wird die von dem Vorsitzenden festgesetzte Tagesordnung für heute Nachmittag genehmigt: Zündhölzer und Glückkörper, ferner Kaffee- und Teezoll und Wahl neuer Berichterstatter. — Nach zweistündiger Mittagspause trat die Finanzkommission wieder zusammen. Die Linke war nicht vertreten. Da die Abgeordneten Weber, Fuhrmann und Mommien ihre Aemter als Berichterstatter niedergelegt haben, so wurden neue Referenten bestellt und zwar die Abgeordneten Rehbel (kons.), Erzberger (Z.), Zehner (Z.), Kretsch (L.), Dr. Rösche (L.), Raab (w. Vgg.) und Graf Westarp (L.). Außerdem wurde mitgeteilt, daß eine Mühlen- und eine Infanteriensteuer eingebracht werden würden. Berichterstatter für erstere ist Abgeordneter Sped (Z.), für letztere Rösche (L.) Darauf wurde in die Verhandlung über die Glückkörpersteuer eingetreten.

**Berlin, 28. Mai.** Die Frühjahrsparade über die Potsdamer Gardetruppen fand heute vormittag 9 Uhr in der herkömmlichen Weise im Potsdamer Lustgarten statt. Es fand nur ein einmaliger Paradeaufmarsch statt. Der Kaiser führte der Kaiserin das Regiment der Gardekorps vor. Als Zuschauer nahmen an der Parade auch die hier anwesenden japanischen Prinzen und die in Potsdam eingetroffene Deputation des russischen Wpborger Infanterie-Regiments teil. Der Kaiser verlieh dem japanischen Prinzen Rashimoto den Schwarzen Adlerorden und dem japanischen Marquis Yamanouchi den Kronenorden 1. Klasse.

— Ein steuertechnisches Unikum. Zu den stärksten Stücken die der steuerpolitische Dilettantismus der Mehrheit in der Finanzkommission des Reichstages in den letzten Tagen geleistet hat, gehört nach den "Münch. Neuesten Nachr." ein Antrag zur Reichsumsatzsteuer, der eine längere Debatte hervorrief. Nach diesem Antrage soll bei Grundstücken mit einem Werte unter 20000 Mark eine Umsatzsteuer nicht erhoben werden. Das wurde damit begründet, daß das Grundstück des kleinen Mannes nicht auch einer Steuer unterworfen werden dürfe. Der Gedanke, daß kleine Leute kleine Grundstücke und reiche Leute große Grundstücke haben, ist zum mindesten eigenartig. Es muß wundernehmen, daß die Juristen der Kommission nicht wenigstens auf die Bestimmung des Bürgerlichen Rechtes hinwiesen, wonach jeder Teil eines Grundstückes auch ein Grundstück ist; da es jedem freisteht, die Parzellen seines Grundstückes beliebig zu teilen, und jede Parzelle als ein Grundstück gilt, so brauchte, wenn dieser Antrag Gesetz würde, überhaupt niemand die Steuer zu bezahlen, da es jedem freistünde, sein Grundstück durch Umschreibung in mehrere solche von weniger als 20000 M. umzuwandeln.

— Ueber Landwirtschaft und Getreidepreise äußerte sich der bayerische Minister des Innern von Brettreich auf der 44. Wanderversammlung für Landwirtschaft in Kempten-Allgäu. Er sagte dabei, der Landwirtschaft gehe es jetzt besser als früher, die Getreidepreise seien sogar fast unverändert hoch, doch sei daran die Landwirtschaft zum größten Teile weder schuld, noch habe sie Hauptortteil davon Ganz ähnlich liegen die Dinge bei den Fleischpreisen.

— Die Behandlung der deutschen Handlungsreisenden in Dänemark hat dem deutschen Handelstage Anlaß zu einer Umfrage gegeben. Fällt deren Ergebnis so aus, wie nach den vorliegenden Beschwerden erwartet werden muß, so wird die Regierung um Maßnahmen zur Abstellung des vorhandenen Uebelstandes ersucht werden. Dänemark gestattet fremden Handlungsreisenden nur den Besuch Kopenhagens und einiger anderer größerer Städte. Durch diese Vorschriften werden viele deutsche Firmen schwer benachteiligt, da die für sie in Betracht kommende Rundschiff nicht nur in den Städten, sondern vor allem in kleineren Ortschaften zu suchen ist.

**Friedrichshafen, 28. Mai.** Das neue Zeppelin-Luftschiff wird heute abend eine größere Fernfahrt antreten. Wie verlautet, soll diese Fernfahrt landeinwärts gehen und zwar nach Worms, unter Umständen sich sogar nach Norddeutschland erstrecken.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 28. Mai. Von einem hannoverschen Blatte ist die Meldung verbreitet worden, daß die österreichische Regierung den Fürsten Eulenburg aus Bad Gastein als lästigen Ausländer ausweisen wolle. An kompetenter Stelle wird erklärt, daß die Regierung niemals an die Ausweisung des Fürsten Eulenburg gedacht habe. Die Gasteiner Behörden meldeten sofort, als die Wohnung gemietet wurde, den beabsichtigten Kurzgebrauch. Hätte man den Fürsten Eulenburg nicht nach Gastein kommen lassen wollen, so hätte man in direkter Weise die Ankunft überhaupt verhindert, niemals aber mit Eilat die Ausweisung nach der Ankunft verfügt. Eulenburg reist übrigens unter falschem Namen.

**Türkei.** Nach Saloniker Nachrichten wurde die Bemachung des Ergultans verstärkt. Im Hafen liegen drei Schiffe, die mit dieser Aufgabe betraut sind. Auch wurden vor dem Schlafgemach Wachen aufgestellt.

— Ergultan Abdul Hamid, der der Staats-Kasse 20 Millionen Mark von seinem Privateigentum zederte, soll in englischen Banknoten, die in seinem grauen Mantel eingedüht waren, von dem er sich nie trennte, einen ungleich größeren Schatz mit nach Salonik genommen haben.

### Aus aller Welt.

**Braunschweig, 28. Mai.** Zu dem Ueberfall auf dem Brocken bringen die "Braunschweiger Neueste Nachrichten" folgende Einzelheiten: Unter den Reisenden, die am Mittwoch auf dem Brocken eintrafen, und im Brockenhotel über Nacht blieben, befand sich auch ein Herr Direktor Karl Friedrich aus Steglitz bei Berlin mit seiner Gattin. Gestern nachmittag 1 Uhr schickte sich das Ehepaar an, den Abstieg nach Ilfenburg zu unternehmen. Vor ihnen ging ein junger Mann anscheinend ein Tourist, der aber, als das Ehepaar sich näherte, plötzlich verschwand. Nichts Böses ahnend, setzte das Ehepaar seinen Weg fort. Als es eben den Scheelochweg betreten hatte, wurden plötzlich hintereinander Schüsse abgefeuert. Schwer verletzt brach Friedrich zusammen. Seine Gattin eilte hilferufend nach dem Brockenhotel zurück. Inzwischen war Direktor Friedrich seinen Verletzungen erlegen. Von seiner Baarschaft war ein Betrag von 1300 Mark geraubt.

**Braunschweig, 28. Mai.** Wie die "Braunschweiger Neueste Nachrichten" zu der Ermordung des Direktors Friedrich noch weiter melden, ist ein unter dem Verdachte der Täterschaft in Braunlage verhafteter Mann heute wieder frei gelassen worden, nachdem die Untersuchung ergab, daß er für die Täterschaft nicht in Betracht kommen kann. Ein in der Nähe des Tatorts zur Zeit des Vorfalles arbeitender Steinbrucharbeiter hat einen für die Tat möglicherweise in Betracht kommenden Mann vorbeigehen sehen, der 24 bis 28 Jahre alt war und Touristenkleidung mit Rucksack trug.

**Saarbrücken, 28. Mai.** Die in den christlichen und freien Gewerkschaften organisierten Maurer und Bauhilfsarbeiter, etwa 1000 Mann, sind in den Ausstand getreten, da der Arbeitgeberverband die geforderte Lohnerhöhung von 52 auf 58 Pfg. pro Stunde abgelehnt hat.

**Uzern, 28. Mai.** Die Bahn auf die Schyniggeplatte bei Interlaken ist durch einen Felssturz, der durch die fortwährenden Niederschläge verursacht wurde, verschüttet worden. Der Betrieb auf der Bahn Lauterbrunnen-Muroran sowie auf der Pilatusbahn mußte wegen Schneefalls eingestellt werden.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau.

**Berlin, 29. Mai.** Gegen seinen Lehrherrn verübte gestern der Lehrling des Drogistensieling in der Rigaerstraße ein Revolverattentat. Der 17 jährige Bursche hatte ausgerufen und sollte gestern das Geschäft verlassen. Wegen geringfügiger Differenzen, in die er mit Sieling geraten war feuerte er drei Revolverkugeln ab. Der Drogist wurde an den Schläfen und im Gesicht verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, der Lehrling verhaftet.

**Mannheim, 29. Mai.** Das neue Luftschiff Professor Schüttes soll seine ersten Flugversuche in Mannheim unternehmen. Die Luftschiffhalle, die die Firma Lang baut, soll bis zum 1. August fertiggestellt sein. Auch die Teile des Luftschiffes werden fix und fertig von auswärts bezogen. Die Montierung findet in Mannheim statt. Das Luftschiff erhält vier Motore.

**Stettin, 29. Mai.** Infolge Ueberfüllung kenterte die Parfower Fähre bei Körlin; 17 Arbeiter fielen ins Wasser, wovon zwei ertranken und einer schwer verletzt wurde.

**Friedrichshafen, 29. Mai.** Nachdem das Luftschiff „J. II.“ gestern abend kurz nach 8 Uhr die Halle verlassen hatte, bewegte es sich zunächst etwa eine Stunde über dem See, da man wohl Gewißheit darüber erlangen wollte, ob das dicke und drohende Gewölk gemitterartiger Natur sei. Als dann ein kräftiger Landregen einsetzte, fuhr man nach Norden landeinwärts. Das Luftschiff hatte Benzin für ein 30stündige Fahrt, sowie etwa 700 kg Ballast an Bord. Graf Zeppelin leitete die Fahrt. Nachts 12 Uhr landete „J. II.“ wieder in Friedrichshafen.

**London, 29. Mai.** Im parlamentarischen Kreise ist viel bemerkt worden, daß den Erklärungen Asquiths im Unterhause bezüglich des Zweimächte-Standards zahlreiche Sektionen des Kabinetts vorausgegangen sind. Wie es heißt ist ein äußerst heftiger Kampf zwischen Sir Edward Grey und Halbone einerseits und Lloyd George und Churchill andererseits entbrannt. Letztere Partei betrachtet sich als Sieger.

— Der Durchdamer Abgeordnete Henderjon, Führer der nach Deutschland reisenden Arbeiter-Abordnung, erklärte, die Reise nach Deutschland verfolge keinen politischen Zweck, sondern habe nur das Ziel, die internationale Freundschaft zu verketten und den deutschen Kameraden zu beweisen, daß die englischen Arbeiter sich über die Marinevalität stellen und ihre Vertreter im Parlament dieselben freundschaftlichen Gefühle für die deutschen Kameraden empfinden.

**Konstantinopel, 29. Mai.** Die Durchforschung der Archive und Registraturen Abdul Hamids hat sensationelle Ergebnisse gezeitigt. Es wurde festgestellt, daß durch Vermittlung Pangiri Begis der dritte Direktor der Ottomanbank, der jüngst flüchtete und der französischen Botschafter Konstant vom Sultan eine monatliche Zulage von 2000, der russischen Botschafter eine solche von 1000 Pfund erhielt. Die französische und die russische Regierung wurden hiervon verständigt, worauf die Botschafter abgerufen wurden. Es wurde außerdem interessantes Material gegen Ferid Pascha zutage gefördert, noch aus der Zeit, wo er Staatsrat war. Infolge dieser Ermittlungen macht sich jetzt schon eine heftige Agitation gegen den Minister des Innern bemerkbar. Als Tatsache wird anerkannt, daß kein einziges gegen Deutschland oder gegen einzelne, auch unterbeamtete Deutsche irgendwie bezugnehmende Aktenstück in der Bildzregistratur sich befindet.

**Belgrad, 29. Mai.** An der serbisch-türkischen Grenze in der Nähe von Braja kam es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen serbischen und türkischen Grenzsoldaten, wobei ein serbischer Grenzwächter getötet wurde. Auf türkischer Seite wurde ein Mann verletzt.





London, 29. Mai. Die Berliner Gäste unternahmen gestern eine Automobilfahrt nach Windsor, wo in dem alten historischen Hotel Whitehart ein Frühstück eingenommen wurde...

Städtische Sparkasse Pulsnitz jetzt geöffnet: Täglich vorm. 8—12, nachm. 2—4, dagegen Sonntags nur vormittags 8—1 Uhr.

Dresdner Produkten-Börse, 28. Mai 1909. Wetter: Bewölkt. Stimmung: Geschäftlos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, — M, brauner 75—78 Kilo 270—276 M...

Leinflecken (Dresdner Marken) I 18,00 M, II 17,50 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 41,00—41,50 M, Grießherauszug 40,00—40,50 M...

Standesamtsnachrichten vom 22. bis 28. Mai 1909.

Geburten: Helene Hedwig, T. des Maurers Karl Max Lange in Pulsnitz. — Eina Hilda, T. des Steinflüglers Gustav Edwin Rasche in Niedersteina...

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 21. Mai bis 28. Mai 1909. Nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und New-York. Die letzte Woche zeigte eine lebhaftere Aufwärtsbewegung der Preise für Weizen und Roggen...

Offerten etwas gehemmt, doch blieben die Preise höher als in der vorigen Woche. Weizen kostete 268 bis 280 M pro Tonne je nach Güte...

Marktpreise zu Ramez am 27. Mai 1909.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Price. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie, Heu, Stroh, Butter, Eier, Erbsen.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 30. Mai: Südwest-Wind, heiter, wärmer, trocken. Montag, den 31. Mai: Abwechselnd heiter und wolfiges, früh ziemlich kühl, am Tage mäßig warmes Wetter...

Restaur. Schwedenstein.

Zum 1. Pfingstfeiertag von Nachmittag 4 Uhr ab Garten-Freikonzert. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet...

Während des Pfingstschiessens Auf dem Schützenplatz: Börno's Elektro-Biograph.

Theater lebender, singender und sprechender Photographien. Das Geschäft ist eins der Größten und Elegantesten auf Meissen und bietet nur das Aller vorzüglichste auf dem Gebiet der Kinematographie...

Ganz neu! Das grosse Eisenbahnglück bei Herlisheim. Außerdem Tonbilder aus den neuesten Opern und Operetten. Jeden Abend von 9 1/2 Uhr ab, Kabarett-Vorstellung nur für erwachsene Damen und Herren...



Zum 1. Male hier! Das große Schlirnsier Katzen- u. Hundetheater.

Vorstellungen mit dressiert. Katzen, Hunden, Kakadus u. Papageien. Circa 50 dressierte Tiere. Keine Gewaltdressuren. Besonders auch für Familien geeignet.

Endgiltiger Schluss des Möbel Räumungs-Verkaufs bedeutend unter Taxe, beginnend am Dienstag, 1. Juni 09, früh 9 Uhr bis Donnerstag, den 3. Juni 09, abends 7 Uhr.

Bettstellen mit guten Federbetten von 23 Mat. an, Reform-, Eiserner Kinder-Bettstellen mit und ohne Auflage. Matrasen, Wäschische, Nachtschränke. Polstergarnituren in solider Ausführung von 85 M. an...

Waldschlösschen.

Am 1. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr an großes Garten-Frei-Konzert. Abends 9 Uhr große Illumination.

Am 2. und 3. Feiertage Gramophon-Konzerte. ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, bestgepflegte Biere direkt vom Faß. Hierzu ladet ergebenst ein A. Katak.

Offene Stellen. Arbeit auf 36—50 gängige Stühle mit entsprechender Einteilung gibt aus W. J. Gebler, Großröhrsdorf.

Mädchen in die Fabrik gesucht J. G. Max Schöne.

Hausmädchen welches Ostern die Schule verlassen hat, als zweites Mädchen gesucht. Pulsnitz 216 F.

Zum 1. oder 15. Juli wird für einen guten Dresdner Haushalt ein Hausmädchen nicht unter 18 Jahren gesucht, das bereits bei ordentlichen Leuten gewesen ist...

Zu verkaufen. 4 Ztr. Futterkartoffeln sind zu verkaufen in Obersteina 52.

Haustelephon mit allen Zubehör tafellos fungend, auf Wunsch inst. bill. zu verk. Sangerstraße 328. part.

Ein überzähliges junge Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in Niedersteina Nr. 11 m.

Eine hochtragende Kuh unter zweien die Wahl zu verkaufen Niedersteina Nr. 13.

Ein Logis zu vermieten u. 1. Juli beziehbar. Schloßstr. 46.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli oder später beziehbar. Pulsnitz M. S. Nr. 14.

Restaur. Keulenberg.

Während der Feiertage halte mein Bergrestaurant mit einzig schöner Aussicht, bei Ausflügen bestens empfohlen. Gute Bewirtung. Alwin Bürger.

Feldschlösschen-Restaurant Grossröhrsdorf. Den 1. Pfingstfeiertag Gröffnung meiner neuerbauten Lokalitäten. Mit guten Speisen und Getränken werde ich bestens aufwarten und bitte um gütigen Zuspruch Hermann Glückner.

Bekanntmachung. Vom Gebirgs- und Verschönerungsverein für Pulsnitz und Umgegend wurden in letzter Hauptversammlung folgende Anteilscheine zur Rückzahlung ausgelöst: Nr. 42, 58, 103, 113, 120, 171, 183, 185, 218, 226, 274, 305, 312, 317, 437, 452.

Emil Gneuss, Maschinen-Fabrik Ohorn.

Empfehle zur Saison: Grünfuttermaschinen verschiedener Ausführung Original-Osborne, Heuwender, Radspur- und Trommelheuwender, Tigerrechen, Handschlepprechen (Neuheit), Patent-Schwadenrechen und zugleich Heuwender, Jauchepumpen Hochselmaschinen, Mähmaschinen versch. Systeme, Zentrifugen, jede gewünschte Sorte.

Richard Seller empfiehlt zum Feste.

Frische Ananas, fr. Räucher-Aal, la Räucher-Frischen Waldmeister, Lachs, Vorzüglichsten Kaviar, Einen hochfeinen Moselwein Zur Bowle in größter Auswahl, Frischen Stangenspargel, Trüffelher- und Sardellenleberwurst, Frische, grüne Gurken, Neue Braunschweig, Mettwurst, Cervelatwurst, Verschiedene Sorten Käse, Kartoffeln, Neue Austr. Äpfel, Gemüse- und Frucht-Konserven in ff. Qualitäten, Frische Apfelsinen, Del-Sardinen, Kronen-Hummer, Schaum-Weine als: Bussard-Sect, Benkel-Trocken, Rotkäppchen, Burgeff-Grün, Carte blanche à Fl. 2,75, Apfelwein, Sauerbrunnen.



# Hôtel „Grauer Wolf“.

Während des Pflingtschiessens empfehlen unser

## schön dekoriertes Wein- und Speisen-Zelt

zu gütigem Besuch.

**Weine nur erster Firmen! ■ Exquisite Küche! ■ Zuvorkommende Bedienung!**

Gleichzeitig bringen wir während der Festtage unsere **Stadtlokalitäten** zu regem Besuch in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll!

**G. Patitz u. Frau.**

# Hôtel Schützenhaus.

Während des Pflingtschiessens empfehle meine

## Lokalitäten und Bier-Zelt

einer geneigten Beachtung.

**Reichhaltige Speisekarte** ■ **Reine Naturweine**  
Saison-Spezialitäten. erster Firmen.

**Ausschank von Pulsnitzer Böhmisches, Weizen- u. Einfachbier,**  
**Münchener Bürgerbräu aus dem Bürgerlichen Brauhaus München.**

**Saazer Urstoff** aus der Genossenschafts-Brauerei in Saaz. **Dresdner Felsenkeller Lagerbier.**

Den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an:



## Grosse BALLMUSIK.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**J. Ploner.**

# Kirstens Konditorei, Café und Weinstube, Kamenerstr.

empfeilt während der Pflingstfeiertage und Schützenfestes sein **reichhaltiges Conditoreibuffet**, u. anderen

## Eis in Portionen.

Gleichzeitig bringe ich meine in nächster Nähe des Schützenhauses bestgelegenen **Lokalitäten** einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu deren Benutzung in empfehlende Erinnerung. Für **kalte und warme Getränke** und **Weine** von nur besten Firmen ist bestens gesorgt.

**A. Kirsten, Conditor.**

# Ratskeller Pulsnitz.

Zum Pflingstfeste empfehle mein

## Zelt auf dem Fest-Platze

einer geneigten Beachtung. **Reichhaltige Speisekarte**, ff. **Weine**, **frischen Maitrank** sowie **diverse Ciquere**, ff. **Kaffee** und **verschiedene alkoholfreie Getränke**.

Gleichzeitig halte mein **Stadtlokal**

## Ratskeller

mit nur bestgepflegten **Bieren**, **Weinen** u. **bestens empfohlen**. Um **zahlreichen Zuspruch** bittet

Hochachtungsvoll  
**H. Schneider.**

## Herrnhaus-Zelt.

Während des Pflingtschiessens lade zu gütigem Besuch meines

## Wein- und Speisen-Zeltes

freundlichst ein. Achtungsvoll **Franz Prehl.**

## Weinhandlung Ratskeller

empfeilt aus seinem **reichsortierten Lager**, als **besonders preiswerten**, **natureinen Moselwein** (pro Flasche ohne Glas 70 Pfg.), auch **passend zur Bowle**. Achtungsvoll **Hermann Schneider.**

## Vergissmeinnicht Niedersteina.

Montag, den 2. Pflingstfeiertag

## TANZMUSIK

wozu ergebenst einladet

**Emil Oswald.**

## Weinschänke Goldenau,

bereits weit u. weit bekannt durch ihre **idyllischen Gartenanlagen** und **vorzüglichsten Obst- u. Beereweine**.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Büttner.**

Ein Herr wünscht

**1 event. 2 möblierte Zimmer**

mit **Morgentasse** und **Mittagessen** samt **Aufwartung**.

Offerte mit **Preisangabe** unter **W 100** an die **Expedition d. Bl.**

## Kieferne Rollen

ganz **billig** abzugeben.

**August Mitsche.**

NB. Nächste Woche trifft **1a. starkes kerniges Scheitholz** ein.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagblatt.

Ida Hoffmann

Arthur Hänsel

grüssen als Verlobte

Pulsnitz, Pfingsten 1909

# Gasthof Pulsnitz M. S.

Montag, den 2. Feiertag, von nachmittags 6 Uhr:

## Feine Ballmusik

Empfehle meinen schönen schattigen Garten zu angenehmen Aufenthalt.

Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Menzel.**

# Gasthof Vollung.

Nächstgelegenes **Gartenlokal**, am **Schloßteich** entlang in **7 Min.** erreichbar.

**Flotte Bedienung!** ♦♦ **Gemüthlicher Aufenthalt!**

Montag, den 11. Pflingst-Feiertag,

von nachmittags 4 Uhr an

## FEINE BALLMUSIK.

Mit **diversen Speisen** und **Getränken** wird **bestens** aufgewartet und **ladet** zu **zahlreichem Besuch** freundlichst ein

**Ad. Barthel.**

## Dank.



Zurückgeführt vom Grabe meiner innigst geliebten Gattin, unsrer lieben Mutter,

Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

## Amalie Auguste Hauptmann, geb. Lunze

drängt es uns allen lieben Freunden und Bekannten für den reichen **Blumenschmuck** und das **ehrende Geleit** zur **letzten Ruhe** unserer

**innigsten Dank**

auszusprechen.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Resch für die **tröstlichen Worte** am Grabe unsrer Heimgegangenen.

Pulsnitz M. S., den 26. Mai 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Dank.



Zurückgeführt von der Ruhestätte unseres viel zu früh heimgegangenen Liebling

## Elsa Frieda Wirth

können wir nicht unterlassen, allen lieben Verwandten, Paten, Freunden und Nachbarn für den **zahlreichen Blumenschmuck** und das **Geleit** zur **letzten Ruhestätte** unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir noch Herrn Pastor Zeuner für die **göttlichen Tröstungen**, sowie Herrn Kantor Schaffrath für die mit den Schülern angestimmten **Gesänge**.

Möge Gott allen ein **reicher Vergelter** sein.

Dir aber, liebe Frieda rufen wir ein **Ruhe „sanft“** in die **Erwigkeit** nach.

Nichtenberg, den 28. Mai 1909.

Die tieftrauernde Familie **Th. Wirth.**





## Vermischtes.

\* Der Lohn für eine brave Tat, die sie vor nahezu 39 Jahren geleistet, soll jetzt elf ehemaligen Angehörigen des 3. Garde-Gren.-Rgt. „Königin Elisabeth“ zuteil werden. Die jungen Soldaten haben am 18. August 1870 in der Schlacht von Gravelotte wacker mitgekämpft und sind zum Teil mit Auszeichnungen bedacht worden. Nach der Schlacht suchten die elf Soldaten — es waren Schlesier, denn das 3. Grenadierregiment hatte damals Breslau zur Garnison — ihre Kameraden auf. Als sie gegen 1 Uhr an einigen einsam daliegenden Häusern vorüberkamen, stürzten aus einer Villa laut jammernd zwei Männer und eine Frau, die letztere aus einer Wunde stark blutend und ein kleines Kind auf dem Arm, heraus und baten die Vorübergehenden flehentlich um Hilfe. Ein Trupp französischer Raubgefindels, die wahrscheinlich die Rolle von Franktireurs spielten, hatte, in preußische Uniformen gekleidet, die wohlhabende Familie überfallen und sie nach allen Regeln der Kunst auszuplündern versucht. Kurz entschlossen machten sich die Schiesler sofort ans Werk; sie räumten mit den Spitzbuben, die sich heftig zur Wehr setzten, gründlich auf. Die Räuber hatten bereits mehrere Koffer mit den wertvollsten, was sie antrafen, gepackt, um es im Dunkel der Nacht fortzuschaffen. Unter Tränen stürzten die Familienglieder den Soldaten, die ihnen Leben und Eigentum gerettet, ihren Dank ab. Der Mann, der an sich und seiner Familie echte deutsche Soldatentreue verspüren durfte, ist jetzt in Amerika, wohin er in den 70er Jahren verzog, verstorben, und hat die elf Soldaten in seinem Testament mit einer recht beträchtlichen Summe bedacht.

\* Eine Tragödie beim Leichenzug. In Tiflis ereignete sich jüngst, wie aus Petersburg geschrieben wird, eine Diebstahlschand, die eine ganz eigenartige Vorgeschichte hat, und die bei einem Leichenzug zum Ausbruch kam. Der junge Gurier Volkwalde, ein unter seinen Bekannten als äußerst eigentümlich und lebensschäftlich geltender junger Mann, hatte sich mit aller Glut seines febernden Herzens in die schöne junge Keto verliebt. Das Mädchen war ihm Anfangs ganz geneigt, dann aber erkalten ihre Gefühle und sie vermied es, ihn zu treffen. Erklärungen, leidenschaftliche Bitten, Drohungen — nichts half,

die Schöne war ungnädig. Da beschloß Volkwalde sich gewaltsam des Mädchens zu bemächtigen. Seine Freunde versprachen ihm zu helfen. In einem günstigen Moment raubte er die Keto und entführte sie in die Berge. Die zahlreichen Verwandten des Mädchens jagten ihm aber nach und es gelang ihnen, noch in derselben Nacht das Mädchen zu befreien. Im Februar d. J. heiratete die schöne Keto einen Eisenbahnbeamten Tvaladse und zog mit ihrem Manne nach Kutais. Von der Zeit an bewachte und umlauerte Volkwalde seine Ungetreue Tag und Nacht. Am 17. April fand eine Beerdigung vom Bahnhofe aus statt. Im Gefolge hinter der Leiche ging auch die junge Frau Tvaladse. Der wilde, junge Gurier, der ihr vom Morgen an auf Schritt und Tritt gefolgt war, trat unauffällig an sie heran, zog seinen Dolch und tötete sie mit drei fürchterlichen Dolchstichen. Die Polizei verhaftete ihn sogleich, während er noch mit starren Blicken auf sein vor ihm liegendes Opfer schaute. Er leistete keinen Widerstand.

\* Die süßen kleinen Mägdelein. Ein Händler aus Altona machte in Hamburg auf St. Pauli die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens, mit dem er erst ein Café besuchte. Dann schlossen sich noch einige weitere Mädchen an, und nach kurzer Zeit war eine recht fidele Gesellschaft beisammen. Schließlich verschwand ein Mädchen nach dem andern, und als der Geschäftsführer allein war, stellte er fest, daß ihm aus seiner Tasche auch 12 Hundertmarkstücke verschwunden waren.

\* Knaben als Duellanten. Aus Paris wird berichtet: Ein blutiges Pistolenduell ist in Ludres zwischen einem dreizehn- und einem zwölfjährigen Knaben ausgefochten worden und hat mit dem Tode des jüngeren geendet. Die Väter der beiden Jungen waren Brüder und hatten zwei Schwestern geheiratet. Die Mutter des kleinen dreizehnjährigen Marcel Malo starb vor einigen Monaten und ihr Gatte geriet mit seinem Bruder über die Erbschaft in Streitigkeiten. Die beiden Kinder waren so oft Ohrenzeugen peinlicher Auseinandersetzungen und gehässiger Familienszenen, daß auch sie ihrerseits miteinander in Feindschaft gerieten. Bei einem Streite schlug der jüngere den älteren Vetter ins Gesicht und der „Beleidigte“ forderte den Zwölfjährigen zum Zweikampfe

heraus. Man stahl dem Vater des Jüngeren eine Pistolenkiste und eilte in den nächsten Wald, um das Duell zum Austrag zu bringen. Die Waffen wurden geladen, beide Kinder nahmen Aufstellung und feuerten auf ein gegebenes Zeichen im selben Augenblick. August Malo der Jüngere, fehlte; aber die Kugel seines Veters traf ihn in den Hals, durchschlug die Schlagader und führte sofort den Tod herbei. Marcel Malo schleuberte seine Waffe von sich, eilte an das Ufer der Mosel und begann sich auszuleiden mit der Absicht, sich zu ertränken. Ein Gendarm sah den Jungen, nahm ihn fest und brachte ihn zur Wache, wo der Knabe alles beichtete. „Mein Vetter hat meine Mutter eine Diebin genannt“, rief er weinend, „er hat gesagt, sie habe das Geld unsrer Großmutter gestohlen, und ich habe ihre Ehre gerächt, aber ich bereue alles, was geschehen ist.“

\* Netze Fräulein. Im Mai muß man wandern, dachte der 15-jährige Kaufmannslehrling Haderl in Berlin, stahl seinem Chef 1400 Mark aus der Kasse und fuhr in Gemeinschaft mit zwei Freunden nach Hamburg. Hier in der großen Seestadt trieben sich die jungen Herren sehr intensiv in den Anmirkneipen umher, tranken Sekt, aßen Austern und lebten auch sonstwie sehr nobel. Von Hamburg fuhren sie nach Ahlbeck, wahrscheinlich um sich in den kühlen Fluten der Ostsee von den Strapazen des aufregenden Großstadtlebens zu erholen. Hier ging ihnen das Geld aber aus und das Ende vom Liede war der Rücktransport nach Berlin, wo hoffentlich die Väter der drei Lausbuben mit ihnen ein Wort im Vertrauen gesprochen haben werden.

\* Wenn alles streift. Ein regelrechter Pastorenstreik ist in Liegnitz ausgebrochen. Dort hat der evangelische Anstaltsgeistliche die Seelsorge am Landgerichtsgefängnis eingestellt, weil der Fiskus die Erhöhung seines Jahresgehältes von 400 auf 600 Mark abgelehnt hat. — Sämtliche übrigen evangelischen Geistlichen erklärten sich mit dem streikenden Kollegen solidarisch.

\* Die genährte Lunge. Die moderne Chirurgie macht auch vor den zartesten Körperteilen, die früher als ein Nahrungsmittel für das Messer galten, nicht mehr Halt und sowohl das Herz wie die Lunge sind in neuester Zeit mehrfach der Gegenstand von Operationen gewesen.

Ueber Bamf ist überhaupt nicht zu reden, man muss ihn getrunken haben.

# Malzkaffee-Bami

Wer ihn nur einmal gekostet hat, trinkt keinen anderen mehr.

## Das Familienkrenz.

Roman von M. Gräfin v. Binau.

8. Nachdruck verboten.

8. Nochlich hielt mit Mühe einen Bornesausbruch nieder. Er biß sich ein paarmal auf die Lippen, ehe er sprach. „Ich werde noch heute Abend dem Doktor schreiben, daß er sich diesen verurteilten Gedanken aus dem Sinn schlagen soll. Ich gebe meine Einwilligung nicht zu der Verlobung.“

„Warum nicht, Vater! Daß Hartung nicht adelig ist und nur ein bescheidenes Einkommen hat ist allein meine Sache. Er ist ein Ehrenmann, dessen sich niemand zu schämen braucht. Ich verlange kein Opfer von euch, nur daß ihr mich meinen Weg gehen laßt. Ich kann nicht mit diesem oberflächlichen Leben hier zufrieden sein — ich kann es nicht.“

„Oberflächliches Leben — ich muß dich doch bitten —“

„Mag es andere befriedigen, mich nicht.“

„Widest du dir denn wirklich ein, diesen Pfasterkasten zu lieben?“

„Ich liebe ihn genügend, um ihn heiraten zu wollen.“

„Nichts wie Eignen ist es“, rief Paula dazwischen. Käthe antwortete ihr nicht. Sie hielt dem Vater die Hand hin. „Vater, ich würde es gern in Frieden abmachen. Laßt mich gehen.“

„Nein!“ Nochlich stieß ihre Hand rauh zurück. „Ich verbiете dir, jemals mit dem Doktor zu reden. Bist du denn toll, Käthe? Du — du willst einen Menschen so weit unter deinem Stande heiraten ohne Vermögen oder Stellung! Und du glaubst ich werde das zugeben?“

„Vater treib mich nicht zum äußersten — jeder hat das Recht der freien Selbstbestimmung. Auch die Autorität der Eltern hat Grenzen.“

„Schweig!“ Nochlich schüttelte den Arm seiner Tochter in einem Anfall unbedinglichen Bornes. „Wenn man jemand ins Wasser rennen sieht, hält man ihn auch zurück. Ich werde mein Kind doch wohl hindern, sich ins Unglück zu stürzen!“

Käthe verlor sich frei zu machen. „Laß mich los! — Du kannst sagen und tun, was du willst. Ich lasse mich doch nicht von meinem Vorsatz abbringen.“

„Das werden wir schon sehen!“ Sein Gesicht war verzerrt, daß Frau v. Nochlich erschrak und sich zwischen ihn und Käthe stellte.

„Alice brach in Thränen aus. „Solch ein Wahnsinn!“ schloß sie. „Diese Heirat blamiert uns überall.“

„Glaub nur nicht, daß du noch Schwestern hast, Käthe, wenn du bei deinem Willen beharrst“, sagte Paula erbittert.

Bodo stampfte mit dem Fuß auf. „Mußt du uns denn auch diesen vergnügten Tag wieder verderben?“

„Das tut sie immer mit Vorliebe“, selundierte Benno.

„Da hörst du's, Vater!“ Käthe schloß sich krampfhaft auf. „Das ist die liebevolle Art meiner Geschwister, mit mir zu ver-

lehren. Seid doch froh mich los zu werden! Ich verderbe euch ja nur eure vergnügten Tage. Was kümmert euch, wen ich heirate, wo ich leben will! Ich will ja nichts wie fortgehen — so bald als möglich.“

Ihre feinen Nasenflügel bebten, die Brust ging kümmerlich auf und nieder.

Nochlich schob die Tochter endlich zurück. „Geh, ich will dich nicht mehr sehen!“ schrie er sie an.

Käthe ging mit schleppenden Schritten auf ihr Zimmer. Sie warf sich vor ihr Bett auf die Knie und vergrub den Kopf in die Kissen. Den größten Teil der Nacht lag sie so, von unterdrücktem Schluchzen geschüttelt, auf dem harten Boden.

5.

Eine gedrückte, unbehagliche Stimmung herrschte in dem sonst so heitren Hause. Alice und Paula fuhren mit ihren Männern ab. Sie mochten, wie sie offen ausgesprochen, nicht mit Käthe zusammen sein, solange diese ihren verdröhnten Heiratsplan nicht endgültig aufzugeben verspreche. Die Brüder redeten wenig, der Vater gar nicht mit ihr.

Käthe saß meist allein in ihrer Stube. Sie ging nach wie vor ins Dorf zu den Kranken, beschäftigte sich viel mit Heinerle, den die vermehrte Aufsicht durchaus nicht beglückte, und schrieb häufig Briefe, die sie dem Briefträger selbst übergab.

Der gutberigigen Mutter tat die Tochter leid. Sie versuchte mit Güte auf Käthe einzuwirken; aber alles Bitten und Zureden prallte wirkungslos ab.

Nochlich hatte in der Tat einen sehr energischen Brief an Doktor Hartung geschrieben, indem er den jungen Arzt aufforderte, den Gedanken einer Heirat zwischen ihm und Käthe als gänzlich aussichtslos aufzugeben, da er seine Zustimmung zu einer solchen, nach jeder Richtung hin unerwünschten Verbindung seiner Tochter nicht geben würde.

Der Doktor antwortete nach ein paar Tagen ganz kurz und höflich, er habe in Dorfmühl die Stelle eines Arztes am Stabkrankenhaus mit einem festen, auskömmlichen Gehalt erhalten und werde also einen eigenen Hausstand führen können.

Diesen Brief warf Nochlich, nachdem er ihn gelesen hatte, in den Papierkorb. Er hoffte, mit des Doktors Fortgehen würde die leidige Geschichte beendet sein und Käthe zur Besinnung kommen. Mit Freundlichkeit kam er ihr aber nicht zu Hilfe. Sie hatte ihn schwer gereizt. Vater und Tochter besaßen denselben harten Kopf. Keines konnte sich entschließen, das erste freundliche Wort zu sprechen.

Frau von Nochlich fand diesen Zustand fast unerträglich. Ihre verheirateten Töchter kamen kaum nach Sulow. Bodo und Benno schrieben auch, daß sie das Weihnachtsfest dieses Jahr lieber bei Sponcks oder Mellenthins verleben würden, denn Käthe „maule ihnen doch die Butter auf dem Brod ranzig“, wie Benno sich draßig ausdrückte.

War es da nicht besser, Käthe ging aus dem Hause, statt daß man um ihretwillen auf die Gesellschaft aller anderen Kinder verzichten mußte? Viele junge Mädchen lernten ja Krankenpflege, wurden Schwestern. Wenn das eigeninnige Ding das also doch wollte, mochte man es ihr doch versuchen lassen.

Sie rebete in diesem Sinn mit ihrem Mann, gab ihm zu bedenken, daß das entsagungsvolle Leben einer Schwester, Käthe am besten von ihren Ideen abbringen würde, denn Käthe ohne ihr Pferd, ihren Hund, ihren Flügel, ihren Heinerle! Sie würde bald genug haben und gebessert zurückkehren.

Das leuchtete Nochlich ein. Als Käthe einmal wieder von ihrem Fortgehen anfang, sagte er ärgerlich: „Reinetwegen — ich gebe dir also die Erlaubnis, dich in einem Krankenhaus als Lehrschwester zu melden. Wille dir aber nicht ein, daß ich sonst Klein beigeben und den verdrehten Unsin mit dem Pfasterkasten später doch erlauben werde! Da bleibst bei meinem Willen!“

Käthe war zufrieden, vorläufig wenigstens so viel erreicht zu haben. „Ich danke dir, Vater!“ sagte sie herzlich. Sie warf plötzlich ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn kümmisch.

Nochlich versuchte vergebens, sich loszumachen. Schließlich konnte er doch nicht anders, wie ihren bittenden Augen nachzugeben und sie wieder küssen. „Wädel — Wädel, was wärst du für ein liebes Ding, wenn du nicht solch verschrobener Querskopf sein wollest! Aber ich denke du kommst im Krankenhaus bald zur Vernunft. Wird dir wohl nicht lange gefallen, Totenhenden zu nähern und alte Weiber küssen zu müssen.“ Diese Beschäftigungen bildeten nach seiner Ansicht die Hauptbeschäftigung einer Schwester. „Ich wette, nach sechs Wochen kommst du zurück.“

Das war eine sehr unkluge Bemerkung. Käthe gelobte sich natürlich, eher zu sterben, als diese Prophezeiung in Erfüllung gehen zu lassen.

Durch einen Aufzug in der Zeitung war sie auf ein Krankenhaus in Hannover aufmerksam geworden, das junge Lehrer und Probenschwestern zur Ausbildung suchte. Sie schrieb der Oberin, fügte die Einwilligung der Eltern, ihren geschriebenen Lebenslauf bei und erhielt umgehend eine herzlich gehaltene Antwort, daß sie jederzeit zum Eintritt in das Marienhaus willkommen sei.

So waren denn die Würfel gefallen.

Die Jungfer nähte nach der eingetroffenen Probe die dunkelblaue Kleider und großen weißen Schürzen. Die Hände mit dem breitgetollten Strich wurde im Saft geliefert.

Am letzten Abend brachte sie Heinerle selbst ins Schulhaus und empfahl ihn dringend dem mütterlichen Schutz der Frau Rektor, die auch alles zu tun versprach. Bei ihren eigenen acht Kindern blieb ihr freilich nicht viel Zeit, sich sehr eingehend mit Heinerle zu beschäftigen, dessen Charakteranlagen und Seelenbedürfnisse ihr Käthe weilläufig auseinandersetzte.

(Fortsetzung folgt.)



Ueber eine erfolgreiche Lungenoperation, die an einer jungen, einem Mefferstecher zum Opfer gefallenen Frau vorgenommen wurde, berichtet Dr. Lejars in der Pariser Gesellschaft für Chirurgie. Die junge Frau war eigentlich sterbend ins Krankenhaus eingeliefert worden, aber der Arzt versuchte eine Operation, obgleich er eine hoffnungslos erscheinende Verletzung im mittleren Teile der linken Lunge festgestellt hatte. Er erweiterte die Wunde, um sich des unverletzten Zustandes des Herzens zu versichern, und nähte dann die Wundränder zu. Die Heilung erfolgte ohne weitere Zwischenfälle.

**Eingefandt.**

Der Bericht über die Schulfeier zu Königs Geburtstag, den ich nur auf Wunsch der Redaktion, ohne Wissen des Lehrerkollegiums geschrieben habe, hat in einem Maße leider zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Ich erkläre, daß ich durch betr. Worte den schulischen Veranstaltungen nur dienen, andere Feiern aber keinesfalls absprechend beurteilen wollte und beinahe eine ansehnliche Form des Ausdrucks gewählt zu haben. Walter Schiersand.

**Johannisbad Schmiedwitz** bei Ramenz i. S. Durch die geradezu staunenswerten Erfolge, die im vorigen Jahre wiederum erzielt wurden, ist man in Verzetrefren erneut auf das Bad aufmerksam geworden und weisen diese ihre Patienten dem in der Nähe von Dresden gelegenen Bad zu. Neue Einrichtungen zur Zubereitung des Moores, wodurch dessen Seilwirkung ganz immens erhöht wird, sind geschaffen worden und kann das Bad allen, die an Gicht, Rheumatismus, Ischias usw. leiden, warm empfohlen werden. Aber auch bei Herz-, Nerven-, Haut- und Frauenleiden sind die dort zur Verabreichung kommenden schwefelhaltigen Wasser- und kohlenäuren Stahlbäder von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Ferner ist Gelegenheit zur Benutzung von Dampf- und elektrischen Lichtbädern geboten, wie auch Anhänger der Wasserbehandlungs- und Bewegungsmethoden ihre Kuren durch einen Aufenthalt im Johannisbad nicht zu unterbrechen brauchen. Günstig beeinflusst wird die Wirkung derselben durch die ozonreiche reine Luft und die ruhige Lage des Bades inmitten von meilenweit sich dehnenen Laub- und Nadelholzwaldungen, wodurch das Johannisbad sich auch einen guten Ruf als Luftkurort verschafft hat. Die Verpflegung ist bei mäßigen Preisen eine anerkannt vorzügliche. Alles Nähere ist aus den illustrierten Prospekten ersichtlich, die man kostenfrei durch die Verwaltung des Johannisbades Schmiedwitz bei Ramenz i. S. erhält.

**Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.**

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

	Rindvieh		Schafe u. Ziegen	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Aachen . . . . .	44-70	—	—	60-67
Barmen . . . . .	59-70	75-90	75-80	60-66
Berlin . . . . .	48-75	45-99	58-72	56-62
Bremen . . . . .	50-73	70-95	50-80	56-68
Breslau . . . . .	41-69	50-76	50-70	56-60
Bromberg . . . . .	24-36 1	30-40 1	23-35 1	42-46 1
Chemnitz . . . . .	40-74	48-56 1	30-36 1	61-71
Dortmund . . . . .	50-74	40-54 1	65-70	58-66
Dresden . . . . .	48-79	70-83	62-76	58-68
Elberfeld . . . . .	56-77	70-90	60-70	58-68
Essen . . . . .	52-75	38-74	65-78	55-68
Frankfurt a. M. . . . .	46-77	70-98	70-80	60-68
Hamburg . . . . .	55-75	66 1/2-115 1/2	61-76	51-63 1/2
Hannover . . . . .	55-77	65-100	60-80	56-68
Köln . . . . .	70-73	—	—	39-46
Kiel . . . . .	—	—	—	—
Köln a. Rh. . . . .	52-75	66-104	—	58-69
Leipzig . . . . .	40-77	40-57 1	28-37 1	60-65
Magdeburg . . . . .	18-40 1	25-60 1	27-35 1	52-65
Mainz . . . . .	40-79	85-90	—	60-70
Mannheim . . . . .	46-80	85-90	65-75	66-68
Nürnberg . . . . .	55-84	57-75	54-70	62-67
Stettin . . . . .	—	—	—	—
Zwickau . . . . .	45-71	43-56 1	33-37 1	61-69

Aufgestellt am 27. Mai 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 26. Mai abgehaltenen Märkte.

**Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.**

**Sonntag, den 30. Mai, 1. Pfingstfeiertag:**  
 8 Uhr Beichte Pastor  
 1/2 9 " Predigt (Apostelgesch. 2, 1-13) Refsch.  
 1/2 2 " Predigt (Apostelgesch. 2, 1-13) Hilfsgeistlicher Salant.  
**Montag, den 31. Mai, 2. Pfingstfeiertag:**  
 1/2 9 Uhr Predigt (Apostelgeschichte 2, 14-18) Pfarrrer Schulze.

**Amiswoche:** Hilfsgeistlicher Salant.  
 An beiden Festtagen wird eine Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds gesammelt werden.

**Lichtenberg.**

**1. Pfingstfeiertag:**  
 8 Uhr Beichte.  
 1/2 9 " Gottesdienst mit Predigt, Abendmahlsfeier und Kollekte für den Sächsischen Kirchenfond.  
 2 " Taufe.  
**2. Pfingstfeiertag:**  
 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für den Sächsischen Kirchenfond.  
 2 " Taufe.  
 Getauft: Alwin Erich, S. des Emil Alwin Gärtner, Bandwebers und Hausbesizers in Mittelbach.  
 Aufgeboren: Max Edwin Schöne, Markthelfer in Kleindittmannsdorf, ledig, und Marie Helene Kleinstück in Roitzsch, ledig.  
 Begraben: Kurt Walter, S. des Ernst Theodor Weismann, Tischlermeisters und Hausbesizers hier, 1 Tag alt — Elsa Frieda, T. des Oskar Theodor Wirth, Gutsbesizers hier, 2 J. 5 M. 16 T. alt.

**Oberlichtenau.**

**1. Pfingstfeiertag:**  
 1/2 9 Uhr Predigt über Apostelgeschichte 2, 1-15. Nach dem Vormittagsgottesdienste findet Beichte und heiliges Abendmahl statt.  
**2. Pfingstfeiertag:**  
 1/2 9 Uhr Predigt. Herr Pastor Ziekmann-Reichenbach.  
 An beiden Feiertagen wird eine Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds gesammelt.  
 Getauft am 23. Mai: Erich Louis, Sohn des Hausbesizers und Bandwebers Gustav Louis Bergmann.

**Großnaundorf.**

**1. Pfingstfeiertag:**  
 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Stiel-Königsbrück.  
**2. Pfingstfeiertag:**  
 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Refsch-Pulsnitz.  
 In der nun beginnenden Bilanzzeit sind alle pfarramtlichen Angelegenheiten zunächst bei Herrn Kirchschul-lehrer Stübner anzubringen.



Besichtigung meines neuen Geschäftshauses ohne jeden Kaufzwang erbeten.

**Kleiderstoffe  
 Damenkleidung  
 Kinderkleidung  
 Wäsche**

**Modewarenhaus**

**Robert Bernhardt**

Dresden am Postplatz Dresden

Reichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Proben bereitwilligst und postfrei.

Billige Preise mit 3% Kassen-Rabatt.

Zur Frühjahr- und Sommer-Saison empfehle mein großes Lager in **Kleiderstoffen**

sowie **Elsasser Waschestoffen, Damen-Cheviots**, Meter von 95 Pfg. an **Kostüm-Stoffe**

in neuesten Mustern. **Seiden-Foulard, Organdy, Mousslin u. weiße Piqué-Stoffe, Bettendamast und Hemdentuche**

nach Metern und Gewicht, sowie **Blaudruck- und Schürzen-Stoffe.**

**Auguste Kretschmar**  
 Pulsnitz M. S. Tierbergstraße.

**Fussol**   
 bestes Fuss- und Streupulver verhilft Wundläufen nimmt den üblen Schweißgeruch und härtet die Haut ab. In Streudosen à 40 Pf bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

Wer an Hautausschlägen, Flechten, Weinschäden u. offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.  
**F. Meyer, Ottendorf-Otrilla.**

Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!  
**Poetzsch-Kaffee** (auch koffeinfrei) in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd (jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch** Hoflieferant, **Leipzig**, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

Wer hier oder anderwärts Grundstück oder Geschäft, gleich welcher Branche **Fabrik, Landgut, Restauration, Villa, Bäckerei** etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision **verkaufen** oder kaufen will **Teilhaber** oder **Beteiligung** sucht, verlange den **kostenlosen** Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

**Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register.**  
 Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

**GELD** für eine **JDEE**  
 neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.** Man verlange gratis Käufer-Liste.

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
 Besorgung und Verwertung.



**INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909**  
 Ausstellungspalast • Mai bis Oktober  
 Kunst- u. wissenschaftl. Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte und Kosmische Fernphotographie in Betrieb. Brief-taubenphotographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

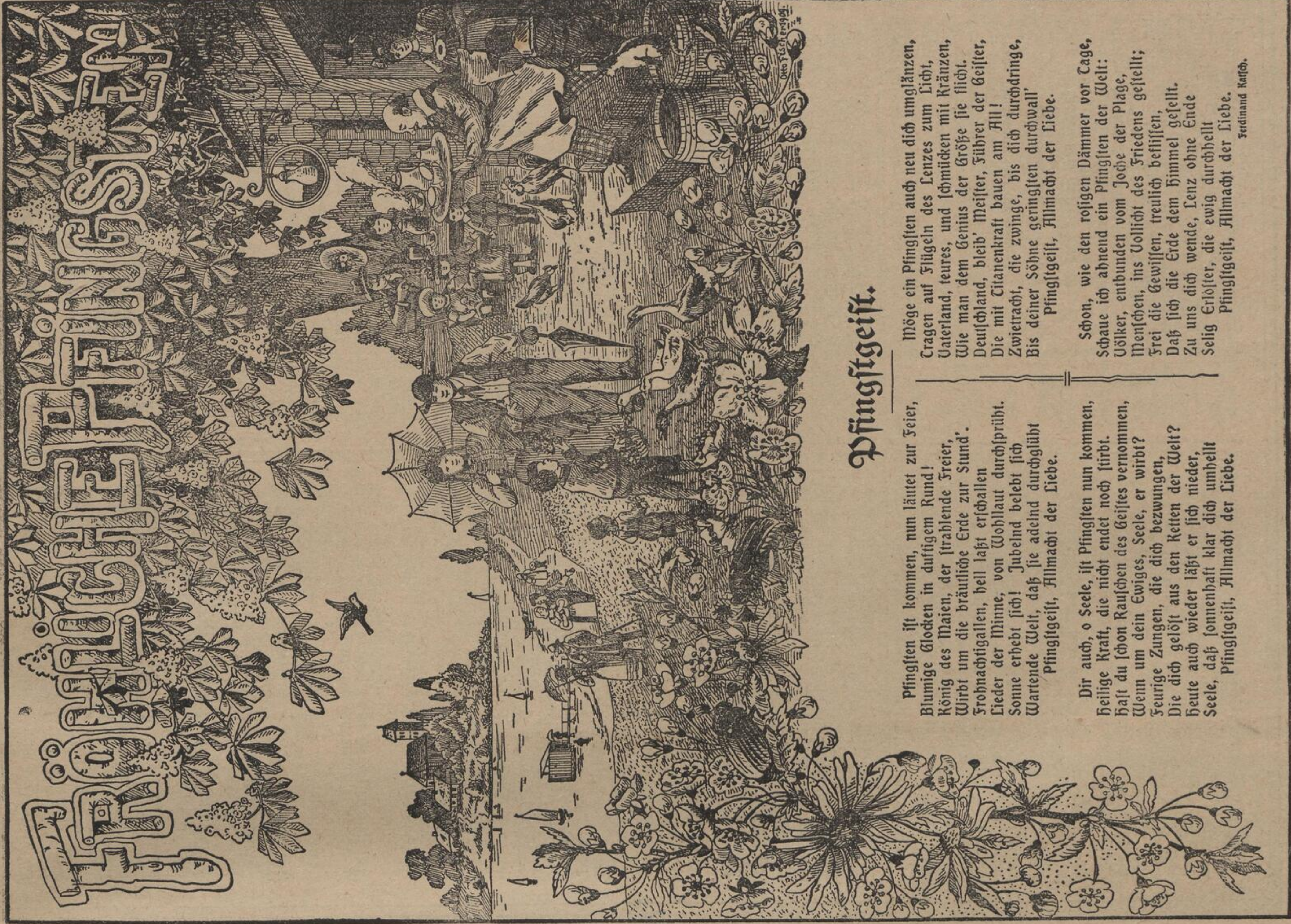
**Seidenstoffe**  
 für **Braut- und Hochzeitskleider** in grösster Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Julius Zschucke, Hoflieferant, Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage**  
 Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause. Grösstes Seidenlager in Sachsen.

**Soweit der Vorrat reicht!**  
**Ein Posten Linoleum-Läufer enorm billig!**  
 70 Centimeter breit Meter 1,— M.  
 90 Centimeter breit Meter 1,35 M.  
 Auf diese sehr niedrigen Preise noch 5 Prozent Rabatt in — Marken oder bar. —  
**Carl Henning.**

**Prima Leinen- u. Baumwoll-Segeltuche**  
 zu Markisen, fest, haltbar und wasserdicht gibt zu en gros Preisen ab **J. G. Bursche, mechanische Segeltuchfabrik.**  
**Erfindungen.**  
 Patente und Musterrecht verkauft vorschussfrei und schnell **Bureau „HELIO“ Dresden, Pragerstraße 22.**







tägigen Provingen, in Schleswig, in Holstein und in Friesland pflügt man noch heute das Ringrechen, das so manche Schwermetall mit den alten Ritterspielen vertrat. Solcherne oder eiserne Schiben mit je fünf Löchern werden fest an einem Steile zwischen zwei Säumen aufgeschängt, im wilden Galopp, einen runden hölzernen Stecher in der Hand, führen die Reiterchen unter dem Seile durch und verfrachten die Löcher der Schiene zu treffen. In einer bestimmten Reihenfolge müssen sie „gelassen“ werden und unter lauten Jubel wird der zum Sieger gekürt, der als erster die schwerste Last vollbringt. Im Zirkel wird ein einfacher Metallring an einer Schnur quer über die Straße gespannt und mit einer spitzen Lanze versuchen die Reiter in schnellstem Trab den Ring zu treffen und von der Schnur loszureißen. Weist krönt ein Mädchen dann den Sieger und ein feierliches Nüchtern ober den Gelächern wird zum Preise, um dessen Besitz alle Genossen den Glücklichen beneiden.

**Aus dem Böhmerwald und Pfaffen.**

Im Böhmerwalde sind es Wettrennen, die den Mittelpunkt der Pfingstfeier bilden und von weither strömt das Landvolk zusammen, um dem Kampfe des größten Spasimachers, des „Hochboasomaga“, der um keinen Preis seinen Bart zu lassen, auf punctuöse Vorbereitung sorgfältigsten Aufmerksamkeiten des Dorfes. Er ignoriert nicht auf seinen Tieren zu sitzen, denn aus Stroh hat man den braven Mann an der Schwanzseite einen künstlichen Hals und Kopf gemacht und ebenso die Kopfseite durch Strohschleifung zur Kruppe umgewandelt. Wenn dann die durch ihren Wettkampf ausgezogen haben und all die lodenden Pferde vertritt, dann knallt ein Schuß und der Spasimacher beginnt sein eble Mähre, fällt herunter, trinkt weiter, füttert seinen Gant wieder, beginnt schließlich mit dem Sieger einen wilden Streit um die Kappe, bis er schließlich durch den ibrigen Lohn, ein paar kackigen Schnupf- und Rauchtabak, von dem Getreibern sich beschwichtigen läßt. — In der Umgegend von Pfaffen spielt man das Kitzspiel, das mit den schwächsten Pfingstritten so manche Gemeinlichkeit zeigt. Ueber Nacht erhebt im Dorfe eine Laubhütte ohne Eingang und am Nachmittag, nach dem Gottesdienste, erscheinen dann die Burtschen zu Pferde, mit den buntesten Bändern geschmückt, karre Gaben ihrer Stiefeln, die ihren höchsten Wert darin sehen, ihren Burtschen aufs prächtigste herausgeputzt zu haben. Der König trägt einen reichen buntegeflochtenen Hut, an seiner Seite prangt ein Säbel, und ein Richter, ein Musiker und die vier Reiter, alle mit Schwertern geziert, bilden sein Gefolge. Als Spasimacher reitet der Kitzführer im Zuge, rote Strümpfe, Holzpanzern, Sporen aus Stroh und hat des Sattels ein Kitzpfeifen, hat der König Stroh und die Pfingstion keine Schwärzchenamtes. Langsam reitet der Krupp zur Säbel, umsonst lacht der König nach einem Gang und lacht. Jubel erhebt, wenn er schließlich sein Schwert zieht und sich durch das Land einen Weg ins Innere bahnt. Drinnen steht ein Stuhl bereit und von ihm aus hält er nur Gesichts und bedeckt seine Nachbarn und die Mädchen und Burtschen des Dorfes mit allerlei lustigen und bisweilen auch kernigen Spitzwörtern, die dann jubelnd wiederholt werden. Zum Schluß aber tritt der Kitzführer hervor, in einem Wohlwahrer meist er keine Besingungen vor und reißt allerhand Morale. Schließlich wird er die Krone in die Menge und freikommen fahren die Mädchen auseinander. Ein großes Wettrennen beschließt dann das Fest, der König reitet um seine Krone, und wenn er verliert, so wird er mit Gelächern geächtigt und muß am Abend alle Burtschen des Dorfes an Krüge frethalten.

**Humor zu Pfingsten.**

Die Fritten haben sich geändert; auch junge Damen sind nicht mehr so empfindlich wie früher. Am Freitag vor Pfingsten trifft Fräulein Anna ihre Dinerfreundin Fräulein Anna. Nach der ersten warmen Begrüßung stellt sie sich die Unterhaltung, bis Fräulein Anna mit mokantem Lachen ausruft: „Weißt du herrliche Söhne du hast, liebe Anna!“ „Ja“, antwortet diese mit dem glücklichsten Lächeln höchster Unbefangenheit, „Soll ich dir die Adressen meines Schwärmers nennen?“ Pfingstausflug!

sich vor, als dürfe ihm kein Zug in Hannas Gesicht entgehen. — Nun, Fräulein Galden, wollen Sie mir nicht antworten?“ Ein Gefühl von Schen und Glückseligkeit ließ diese erbeben, und leise sprach sie: „Ja!“ „Und, Fräulein Hannas, haben Sie gern daran gedacht, so wie an etwas Liebliches, das man sich zurückwünscht?“ „Ja!“ „Weißt du, Hannas, noch eine, die letzte Frage.“ durch des Doktors sonore Stimme klang etwas wie verhaltenen Jubel. „Hanna, sage mir, kannst du mich älteren erwachsenen Gefellen liebhaben? Lieb für alle Zeit, als meine liebe, holde, kleine Frau?“ „Ja!“ Da antwortete ihm nicht, wie vorher, ein leises, schüchternes Ja, nein, wie ein jubelnder, glückseliger Aufschrei ertönte es. — Und was geschah dann weiter? — Die Vögelin, die drüben auf dem blühenden Hollunderbaum saßen und ausgehakt hatten, die haben gedacht: Die Menschen sind doch garabito nährlich, wie wir in der herrlichen Frühlingzeit, in den schönen Tagen der Pfingsten! — Als aber am Abend Frau Galden mit Greta vom Pfingstausflug zurückkamen, bot sich ihnen ein überraschendes Bild: In der durch trauischen Lampenchein erhellen Laube, am Tische mit der duftigen den Maibowle, saß Hannas Morion gesund und vergnügt und neben ihr der von Greta tagsüber schmerzhaft vermählte Doktor Galden, und von seinem Arm umgürtet schlangen, das Köpfchen an seine Schulter gelehnt — Hannas.

Die Saute hob eben fröhlich lachend ihr Glas und rief: „Ein Hoch meiner Krankheit! Die aus zwei heimlich verliebten Leuten ein glückliches Brautpaar geschaffen hat!“

**Pfingstspiele einst und jetzt.**

Ueber die alten reizvollen Bräuche, die mit dem Pfingstfest auch den Einzug des Sommers verbanden, der mit festlichen Umritten, mit fröhlichem Spiel, mit heiterem Trunk, allerlei Wettkämpfen und nicht zuletzt der Errichtung des Maibaumes gefeiert wurde, ist das hässliche Leben mit seinem heiligen Treiben schon längst hinweggeschritten und nur hier und da erinnern einige Maien an Gut oder Bagen an die lustige Feiertagsstimmung, in der unsere Vorfahren das heitere Fest willkommen hießen. Nur draußen auf dem Lande noch, wo die alten, von den Vätern übernommenen Traditionen eigenwilliger und zäher sich behaupten, kann man auch heute noch lebendige Reste jener frohen Bräuche beobachten, in vielen Gegenden behauptet der Maibaum noch seinen Ehrenplatz, umreiten die Honoratoren des Dorfes gemeinsam den Baumkreis ihres Besitzes oder tummeln die jungen Burtschen, bunte Bänder am Güte, in tollstem Uebermut ihre Pferde. Die Zürlinger brauen ihr Pfingstfötter, die Mädchen schmücken ihre Burtschen mit den buntesten Farben und in ausgelassener Sommerfreude wird die Paare tanzend beim Klang der Dorfmusik um den Maibaum. Allerlei Wettspiele, bei denen neben der körperlichen Gewandtheit und dem Uebermut der Jugend auch der Humor des Volkes zu seinem Rechte kommt, werden veranstaltet; noch heute rufen sich die Burtschen in vielen Gegenden mit Eifer zum Ringrechen oder zum Mannschützen, und im lustigen Wettrennen erproben die jungen Bauernjünger ihre Gewandtheit und die Schnellfertigkeit ihrer Pferde. Im Harz, in manchen Dörfern Schwesens und in der Mark ist das Pfingstreiten nicht ausgestorben; in den nörd-

**Pfingstgeist.**

Möge ein Pfingsten auch neu dich umgänzen, Tragen auf Flügeln des Lenzes zum Licht, Ueberland, teures, und schmücken mit Kränzen, Wie man dem Genius der Größe sie flücht. Deuschland, bleib' Meister, Führer der Geister, Die mit Chantekraft bauen am All! Zwietracht, die zwingt, bis dich durchdringe, Bis deiner Söhne geringsten durchwall' Pfingstgeist, Allmacht der Liebe.

Pfingsten ist kommen, nun läutet zur Feier, Blumige Glocken in lustigem Rund! König des Maiens, der strahlende Freier, Wirbt um die bräuliche Erde zur Stund'. Frohnachtigallen, hell laßt erhallen Lieder der Himne, von Wohl laut durchsprüht. Sonne erhebt sich! Jubelnd belebt sich Wartende Welt, daß sie adeln durchglüht Pfingstgeist, Allmacht der Liebe.

Dir auch, o Seele, ist Pfingsten nun kommen, heilige Kraft, die nicht endet noch stirbt. Hast du schon Raufchen des Geistes vernommen, Wenn um dein Ewiges, Seele, er wirbt? Feurige Zungen, die dich bezwingen, Die dich gelöst aus den Ketten der Welt? Heute auch wieder läßt er sich nieder, Seele, daß sonnenhaft klar dich umhüllt Pfingstgeist, Allmacht der Liebe.

Ferdinand Raab.





# „Pfingstfreude“.

Von Marie Scheller.

Recht ist die blühende, goldene Zeit,  
O du lahne Uch, wie bist du so froh wie der Tag,  
Und so weit ist mein Herz und so froh wie der Tag,  
Wie die Lili durchschneit von Leidenschaft!  
In Frühling, singt, weil das Leben noch mal:  
Recht ist die Lili, die goldene Zeit,  
Recht sind die Tage der Rosen.  
O. Roquette.

„Nicht, du Karibauer Himmel, und wie schön bist  
und Freude!“  
Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“

„Nicht, was geht das uns an, wenn sie nicht wohl  
genug ist, da bleibt sie einfach zu Hause; mich soll das  
nicht stören, im Gegenteil.“



Zahlungsterminen, und man hofft in der Zwischenzeit in Frankreich und England die notwendigen Anleihen abschließen zu können. Tatsächlich befanden sich russische Selbagenten in London, wo man auf die Unterstützung der Regierung rechne. Die besonderen Abmachungen zwischen Rußland und England einerseits und Serbien andererseits ließen jedenfalls auf eine Aktion der genannten Mächte schließen.

Budapest, 31. Mai. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Im Laufe des Sommers wird der Kaiser Gelegenheit haben, das Zeppelinische Luftschiff in Augenschein zu nehmen. Während seines Sommeraufenthaltes in Fischl wird nämlich der Kaiser einen Ausflug unternehmen und während einer Reise von Bregenz nach Lindau das Zeppelinische Luftschiff in seiner Funktion beobachten. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist die Reise des Kaisers von Fischl nach Bregenz für den 28. August in Aussicht genommen. Es ist noch nicht bestimmt, ob der deutsche Kaiser bei Vorführung des Zeppelinischen Luftschiffes zugegen sein wird.

Budapest, 31. Mai. Kossuth, der im Laufe dieser Woche vom Kaiser empfangen werden soll, wird, wie verlautet, dem Monarchen folgende Vorschläge unterbreiten: Ernennung eines reinen 1868er Kabinetts, welches die Bankfrage auf ein Jahr ausschaltet und die sofortige Durchführung der Wahlreform vornimmt; die Entscheidung über die militärischen und wirtschaftlichen Streitfragen soll dann dem neuen Parlament übertragen werden. Dagegen werde Garantie dafür gefordert, daß die eventuellen Beschlüsse dieser neuen Volksvertretung in Sachen der Warentrennung die Sanktion der österreichischen Regierung erhalten werde. Man hat allgemein die Ueberzeugung, daß der Kaiser diese Vorschläge in ablehnendem Sinne beantwortet werde.

Italien, Rom, 31. Mai. An authentischer und gut informierter Stelle wird bezüglich der Gerüchte über bevorstehende Pourparlers des Dreibundes erklärt, daß bisher keinerlei Vereinbarungen stattfanden, daß aber zweifellos die Neigung besteht, jeder Verhinderung künftighin durch sofortige mündliche Besprechungen vorzubeugen. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß im Herbst diesbezügliche Begegnungen stattfinden.

Frankreich, Rheims, 31. Mai. Der Antimilitarist Grimbert hatte gelegentlich des Vorbeimarsches einer Kompagnie des 132. Infanterie-Regiments eine französische Fahne auf dem Mißhausein im Hofe seines Hauses aufgepflanzt. Der Führer der Kompagnie, Leutnant Basson ließ die Fahne entfernen, worauf Grimbert den Offizier beleidigte. Gegen Grimbert wurde infolgedessen ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet. In der Verhandlung am Sonnabend wurde jedoch Grimbert freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Offizier keinerlei Volkzeiaufsicht hatte und daß somit keine Beleidigung gegen einen Vertreter der öffentlichen Gewalt in Ausübung seines Amtes vorgelegen habe.

Türkei, Saloniki, 31. Mai. Viel besprochen wird hier der Umstand, daß die türkische Regierung bisher weder die Villa Allatini gekauft, noch den in kurzem ablaufenden Mietvertrag erneuert hat.

Konstantinopel, 31. Mai. In dem signalisierten Manifest an die Armee erklärt der Sultan, er werde alles tun, um den Ruhm des Vaterlandes zu erhöhen; er wolle den Fortschritt der Armee, deren Leistungsfähigkeit und Ordnung die einzige Verteidigung der gegenwärtigen Grenzen sei, und er werde sich als würdiger Nachkomme seiner Vorfahren erweisen. Der Sultan befiehlt strikte Disziplin

indem er darin erinnert, daß solange die Armee ihre Pflicht in Ordnung und Disziplin erfüllte, das Reich unüberwindlich dagestanden habe.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 1. Juni. Wie verlautet, hatte am Sonnabend Fürst Bülow wichtige Besprechungen mit seinen Räten, zu denen auch Geheimrat Hamann hinzugezogen worden war. Man vermutet, daß die Konferenzen sich auf die letzten Vorgänge in der Finanzkommission bezogen haben.

Stuttgart, 1. Juni. Der Unfall, der dem Luftschiff des Grafen Zeppelin auf der Rückfahrt bei Göppingen passierte, ist sehr ernster Natur. „Zeppelin II“ wurde vom Winde gegen einen Baum geschleudert und die Spitze des Luftschiffes zertrümmert. Die Umhüllung wurde in einer Länge von 30 Metern aufgerissen. Ein authentisches Telegramm, das in Stuttgart gestern Abend vom Grafen Zeppelin eintraf, besagt, daß die Reparatur des Luftschiffes 6 Wochen in Anspruch nehmen wird. Der Besuch der Reichstagsmitglieder, der für nächsten Sonnabend geplant war, kann nicht stattfinden und muß um mindestens 6 Wochen verschoben werden.

Göppingen, 1. Juni. Bald nach dem Unfall des „Zeppelin II“ wurde die Göppinger Feuerwehr alarmiert, welche rasch zur Stelle war und den Birrbaum, in welchem sich das Luftschiff verfangen hatte, absägte, was kurz vor 5 Uhr geschah. Heute werden einige Maschinen, die bei den Reparaturarbeiten gebraucht werden, von der Maschinenfabrik Schuler an die Unfallstelle gebracht werden. Die vordere Gondel muß abmontiert werden, um das Luftschiff in eine tiefere Lage zu bringen. Nach Aussagen des Obergenerieurs Dürr werden die Reparaturarbeiten fünf Tage in Anspruch nehmen. Verletzt wurde niemand. Eine große Menschenmenge befindet sich an der Unfallstelle.

Friedrichshafen, 1. Juni. Graf Zeppelin ist heute Nacht 1 Uhr im Automobil hier eingetroffen. Sein langes Ausbleiben hatte einige Besorgnis erregt und Tausende von Personen erwarteten vor dem „Deutschen Hause“ die Ankunft des Grafen. Er kehrt heute wieder nach Göppingen zurück. Wie eine neuere Meldung aus Göppingen besagt, nimmt die Ausbesserung am „Z. II“ einen raschen Fortgang. Zur Ausbesserung der beschädigten Spitze des Luftschiffes muß diese abmontiert werden. Es soll ein provisorischer Verschluss angebracht werden, mit dem es möglich sein wird, das Luftschiff nach Frankfurt a. M. zu bringen. Die Fahrt dürfte rückwärts vorgenommen werden. Die Steuerung ist nicht beschädigt. Es besteht Hoffnung, daß auf diese Weise die Weiterfahrt schon heute angetreten werden kann.

Angers, 1. Juni. Gestern fanden hier die großen Festlichkeiten der Turm- und Militärvereine ihren Abschluß. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Als der Kriegsminister zum Bahnhof fahren wollte, um nach Paris zurückzukehren, stürzte sich ein Mann vor die Ehrensporte und rief hierbei: „Es lebe der König!“ Hierauf stürzte er sich auf einen Obersten, den er wahrscheinlich für den Minister hielt, und riß ihm unter dem Rufe: „Nieder mit Biquart, dem aus der Armee ausgestoßenen Offizier!“ den Federbusch vom Helm. Der Angreifer und zwei zu ihm gehörende Personen wurden sofort verhaftet. Der Minister setzte hierauf seine Fahrt ohne Aufregung fort dem Rufe der Menge: „Es lebe die Armee, es lebe der Minister!“

Turin, 1. Juni. Infolge des Bäckerausstandes war Turin gestern ohne Brot. Die Militärbehörde hatte öffentliche Verkaufsstellen und Feldbäckereien eingerichtet und ließ auch aus den umliegenden Ortschaften Brot nach Turin schaffen.

Paris, 1. Juni. Hauptmann von Keller, der Direktor der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, wurde von dem Korrespondenten des „Matin“ in Berlin über die vorgestrige Zeppelin-Fahrt interviewt und erklärte, er vermutet, daß Zeppelin bei Witterfeld umgekehrt sei, weil er in diesem Augenblick noch hinreichende Benzinvorräte hatte, um ohne Unterbrechung an seinen Aufstiegsort zurückzukehren. Zeppelin legte augenscheinlich größeren Wert darauf, eine Refortdauerfahrt auszuführen, als der Stadt Berlin einen Besuch abzustatten.

Von Wolffs Bureau:

Göppingen, 1. Juni. Das Luftschiff Zeppelin II ist um 3 Uhr 20 Minuten wieder aufgestiegen.

### Briefkasten.

B. S. in D. Für Beantwortung von Fragen im Briefkasten durch die Redaktion ist seitens der Abonnenten des „Pulsniger Wochenblattes“ nichts zu bezahlen. Wir erteilen selbstredend nur den Abonnenten Auskunft. Nach § 1191 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann ein Grundstück in der Weise belastet werden, daß an denjenigen, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, eine bestimmte Summe aus dem Grundstück zu zahlen ist (Grundschuld). Die Belastung kann auch in der Weise erfolgen, daß Zinsen von der Geldsumme sowie andere Nebenleistungen aus dem Grundstück zu entrichten sind.

J. B. in L. Die Expedition des „Pulsniger Wochenblattes“ übernimmt auch die Vermittlung von Anzeigen in auswärtigen Zeitungen ohne jedwede Erhöhung des Insertionspreises. Wenn Sie in mehreren Zeitungen inserieren wollen, so genügt es völlig, wenn Sie nur einmal die Anzeige aufschreiben und einsenden.



**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

## Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Winau.

9. Nachdruck verboten.

Die Frau Rektor hörte staunend zu, was da gesprochen und berücksichtigt werden sollte. Ihre eigenen Erziehungsprinzipien waren ungemein einfach. Für jede Unart gabs Schläge, für besondere Beachtung eine Kuchentüte. Sie glaubte bis jetzt, mit diesen beiden Mitteln ausgezeichnet auskommen zu sein.

Der Rektor redete ihr nicht viel dazwischen. Er hatte genug mit seinem Amt zu tun. Wenn die Kinder gesund blieben, die Jungen leiblich lernten, war er zufrieden. Er verpflichtete sich, Heinerle mit seinen eigenen Söhnen zusammen latein außer den übrigen Fächern beizubringen. Nachmittags konnte der Junge etwas in Haus und Garten helfen.

Heinerle kam die ganze Angelegenheit unheimlich vor. Ohne Käthe, an der er stets Rückhalt fand, hier zu bleiben, paßte ihm gar nicht. Er klammerte sich an ihre Hand und brach, als sie ihn zum Abschied lächelte, in lautes Heulen aus.

Käthe kniete neben dem Jungen nieder. „Heinerle, mein Heinerle!“ Ihre Stimme zitterte, ihre Augen wurden feucht. „Ich schreibe dir oft, und wenn das Jahr um ist, hole ich dich wieder zu mir. Dann bleiben wir ganz zusammen.“

„Machen Sie's kurz, Fräulein Käthe,“ rief die energische Frau Rektor. „Alein werd' ich ihn schon still kriegen.“

Käthe drückte schnell noch einmal ihren Mund auf Heinerles blondes Haar, das sie immer mit besonderer Liebe gepflegt hatte. Seidenweich gefämmt und gebürstet hing es bis auf den weißen Matrosenknäuel herunter, der das sonnenbraune Hälschen frei ließ. Ohne sich umzusehen, lief sie dann schnell fort. Das laute Geschrei Heinerles tönte ihr aber noch lange nach.

Frau Rektor hatte nicht lange geschwankt, welches von ihren zwei Mitteln bei diesem Geheul das probatere sei.

Käthe stand vor dem Niederlegen noch lange am Fenster ihres Zimmers. Der Esen rankte um die Scheiben. Der Schein der Lampe fiel hell auf ihr Klavier, ihre bequeme Chaiselongue, den Tisch mit all den Büchern, Bildern und Zeitschriften. An den Wänden hingen alle Kupferstücke in glatten, rotbraunen Mahagonirahmen. Alles war in ersten, sanften Farben stimmungs- und gefällig. Eine große Phönixpalme streckte ihre federartigen Blätter bis zur Decke. In hohen Glasvasen

tönt langkriechende Chrysanthemen sich vom dunklen Braunrot zum zartesten Rosa ab.

Der Koffer stand schon fertig gepackt mit offenem Deckel in einer Ecke.

Das junge Mädchen ging mit einem Seufzer vom Fenster fort an den Bücherschrank, um noch ein paar Lieblingsbücher auszuwählen. Sie schob die Bände zwischen ihre Kleider und Schürzen.

In dem kleinen Durchgangszimmer, das in ihre Schlafstube führte, stand Heinerles leeres Bett. Sie sah traurig darauf nieder und strich die Kissen glatt.

Nun — in einem Jahre war sie frei. Dann heiratete sie Hartung und holte sich das Kind wieder!

Am andern Morgen mußte sie bereits sehr zeitig aufbrechen. Frau von Röschlich steckte der Tochter Butterbrote, Kuchen und Obst in die Tasche.

„Wenn du was brauchst, Käthe, dann schreib es nur. Kommst du wirklich in dem ganzen Jahr nicht einmal nach Hause?“

„Nein, Mama. Ich muß so rasch als möglich lernen. Jede Unterbrechung hält mich auf.“

„Schreib auch oft, wie es dir geht.“

Alle Sonntage einen Brief oder eine Karte. Dester werde ich wohl nicht schreiben können. Sieh dich auch nach Heinerle um, Mama!“

„Ja, ja. Dem wird nichts abgehen bei Rektor. Der amüsiert sich gewiß prachtwoll mit den vielen Kindern. — Jetzt aber geh zu Papa. Er ist in seiner Stube.“

Röschlich wollte nicht in Gegenwart der Dienboten Abschied von der Tochter nehmen.

Käthe ging zu ihm. Sie war sehr blaß. Ihre Lippen zuckten. „Leb wohl, Vater!“ sagte sie kurz, mehr brachte sie nicht heraus.

„Adieu, Käthe!“ Seine Stimme klang halb großend, halb gerührt. „Du kannst jeden Tag in dein Elternhaus kommen, wenn du einsehst, daß du für die Pflgerei nicht geschaffen bist. Jede Stunde bist du mir willkommen, nur —“ Er hielt sie von sich ab und sah ihr scharf ins Gesicht. „Wenn du die Geschichte mit dem Doktor nicht aufgibst, dann sind wir geschiedene Leute — das merk dir!“

„Vater, kannst du mir nicht ein gutes Wort zum Abschied sagen?“

„Sag du mir, daß du die verrückte Idee mit Hartung fahren lassen willst.“

„Das kann ich nicht, Vater. Ich will nicht wortbrüchig werden.“

Nochlich zuckte die Achseln. Sein Gesicht verfinsterte sich.

„Dann geh!“ sagte er kalt.

Sie stand noch eine Sekunde ungeschlüssig an der Tür.

„Der Wagen wartet — und die Eisenbahn nicht!“ mahnte Röschlich.

Jetzt ging Käthe schweigend hinaus. Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß. Sie lehnte den Kopf an das harte Holz, um ihr Schluchzen zu unterdrücken. Ob der Vater sie zurückrief? Sie hörte einen schweren Seufzer — aber dann war alles wieder still.

Langsam ging sie die Treppe herunter.

Frau von Röschlich reichte ihr noch eine Schachtel mit Schokolade nach. „Schreib auch gleich, Kind — leb wohl!“

Die Pferde jagen an. Der Collietief gewandt zwischen den Beinen der Pferde mit.

Käthe drehte sich nur noch einmal um. Da lag das alte graue Haus, vom Herbstsonnenschein umflossen. Ueber dem Rasen des Rondels zog sich dünner Nebel. Die Georginen hingen erfroren ihre schwärzlichen Blütenköpfe.

Die Mutter winkte von der Treppe aus mit dem Taschentuch — aber Käthe sah nicht auf sie, sondern zum Fenster des Arbeitszimmers hinauf.

War das der graue Kopf des Vaters hinter den Scheiben? Ihre Augen standen voll Tränen — sie konnte nichts deutlich erkennen.

Da bog der Wagen schon um die Ecke der Dorfstraße. Sie warf sich in die Kissen zurück und hielt die Hände vors Gesicht gepreßt.

Die Eisenbahnfahrt war lang und umständlich. Erst gegen Abend erreichte sie Hannover. Viel ließ sich von der Stadt bei der einbrechenden Dunkelheit nicht mehr sehen. Die eigenartige Bauart der meisten aus Ziegelsteinen aufgeführten Häuser fiel ihr auf. Sie machten beinahe alle den Eindruck von Krankenhäusern oder Stiten. Nur die neueren Villenviertel, die breite Georgstraße mit den glänzenden Läden, saßen so elegant aus wie in anderen Großstädten.

(Fortsetzung folgt.)





# Emil Gneuss, Maschinen-Fabrik Ohorn.

Empfehle zur Saison: Grünfuttermaschinen verschiedener Ausführung

Original-Osborne, Heuwender, Radspur- und Trommelheuwender, Tigerrechen, Handschlepprechen (Neuheit), Patent-Schwadenrechen und zugleich Heuwender, Jauchepumpen Hechselmaschinen, Mähmaschinen versch. Systeme,

**Zentrifugen, jede gewünschte Sorte,**

ferner alle Sorten Dreschmaschinen, speziell Breitdruschmaschinen mit Ringschmierlager u. Oelkammerkugellager, sowie (Neuheit) Breitschüttelmaschinen mit Wurfgeschüttler, mit einfacher und doppelter Reinigung, unter Garantie und Probezeit, zu billigsten Preisen, bei sauberster Ausführung.

Ferner bringe mein großes Lager von Ersatzteilen in empfehlende Erinnerung.

Auf die richtige Marke kommt es an!

Darum nur Puddingpulver von **Dr. Oetker.**



Eine billigere wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver. (9)

## Wein-Handlung Ratskeller, Pulsnitz

offeriert edle spanische u. portugiesische Weine von der Union de Gofecheros u. s. v.

Allein abgefüllte Sachen, ärztlich empfohlen.

Portwein, Sberry, Madeira, Malaga, Tokayer, Andalusia Gold, Samos, Wermuth.

Bei Abnahme von 10 Flaschen an 5% Rabatt. Vorstehende Weine können in meinem altbekanntem kleinen Gastzimmer probiert werden.

Achtungsvoll **H. Schneider.**

## Fritz Schloms, Pulsnitz, am Markt 23.

Künstliche Zähne aller Art, Plombieren, Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervtöten u. s. w., Schönendste Behandlung.

## Aus der Sommerfrische.

8 Unterhaltungsstücke, leicht bis mittelschwer, für Klavier zu vier Händen von A. Sartorio, op. 812, in 2 Bänden je Mark 1.—.

Band I. No. 1 Sommerlust und Sonnenschein. No. 2 Im bunten Wiesengrund. No. 3 In bester Stimmung. No. 4 Fest im Dorfe. Band II. No. 5 Abend am See. No. 6 Sommerliche Plauderei. No. 7 Mondschein in der Sommernacht. No. 8 Wanderung durch den Wald.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Couverts mit Firma

fertigen in allen Preislagen von 100 an

**E. L. Försters Erben.**

## Bösen Husten

verhüten echte Eucalyptus- u. Kiefernadelbonbons. à Vater 25 und 80 Pfennige bei **Max Jentsch, Drogist.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbige basiert im Grunde nur auf einen Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt der Vernunft. Alle, die es angeht sollten nicht versäumen, sich mit dem Kurinstitut Spiro Spero (Paul Weidhaas) in Niederpöritz bei Dresden in Verbindung zu setzen.

## Bernstein-Fussboden-Lack

Marke „Drei Granaten“ 1/2 Büchse M 2.00, streichfertige Oelfarben, Kalt-Farben, Pinsel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl **Max Jentsch, Central-Drogerie.**

## Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten Steckenpferd-Teer-Seife von Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: Steckenpferd. denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten Bläschen, Rote des Gesichts u. s. v. à St. 50 Pf. bei **Max Jentsch** und **Felix Herberg.**

Mietverträge halten stets auf Lager **E. L. Försters Erben.**

## Homöop. Verein Niedersteina

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch mit werten Frauen zu der nächsten Sonntag stattfindenden Partie auf den Gutberg freundlichst eingeladen.

Abmarsch 1/2 11 Uhr vom Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

## Gardinen,

weiss und crème, — neue geschmackvolle Muster — in grosser Auswahl,

**Vitrage-Stoffe, Rollo-Stoffe, Spachtel-Borden, Congress-Stoffe, Portieren-Stoffe**

empfehlen zu sehr billigen Preisen

**Fedor Hahn.**

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Fiskenmilchseife** von Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek, **Felix Herberg, Max Jentsch.**

Soweit der Vorrat reicht!

## Ein Posten Linoleum-Läufer enorm billig!

70 Centimeter breit Meter 1.— M., 90 Centimeter breit Meter 1,35 M.

Auf diese sehr niedrigen Preise noch 5 Prozent Rabatt in Marken oder bar

**Carl Henning.**

## GELD für eine JDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.** Man verlange gratis Käufer-Liste.

## Geld, vorschussfrei und diskret. Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstrasse 22.

**Ameisentod!!**

**Schwabin** bestes Mittel gegen Schwaben.

**I<sup>a</sup> Insektenpulver**

**Wanzenod** empfiehlt **Felix Herberg.**

## Frucht-Waffeln

à Packet 10 Pfg. **H. Selbmann, Neumarkt 294.**

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art **offene Füße** Beinschäden, Beingeschwür, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten **Rino-Salbe** frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. F. A. Schubert & Co., Weinbühler-Drogerie. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

## Zu vermieten.

zu vermieten

ist ab 1. Juli 1909 das erste Obergeschoss des Grundstücks Kot. Nr. 308 am Neumarkt, bestehend aus 5 zweifelherrigen, 1 einseitigen Zimmer, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigem Zubehör. Die Wohnung ist mit elektrischer Lichtleitung versehen.

Auskunft erteilt **Der Stadtrat.**

## Freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, sowie verschl. Corridor und Zubehör, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Berte Offerten unter B 1 an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Ein Logis zu vermieten

u. 1. Juli beziehbar. **Schloßstr. 46.**

## Miet-Gesuche.

Ein Herr wünscht **1 event. 2 möblierte Zimmer** mit Morgentasse und Mittagessen samt Aufsichtung. Offerte mit Preisangabe unter **W. 100** an die Expedition d. Bl.

## Zu verkaufen.

**Haustelephon** mit allen Zubehör tadellos funkt. auf Wunsch installiert. billig zu verk. **Langestrasse 328. part.**

## Ein wachsamer Hund

ist zu verkaufen **Schiesstrasse 240.**

Ein 40gängiger **Bandmühlstuhl** 1/4 Zoll Einteilung ist zu verkaufen in **Grossröhrsdorf 345.**

## Offene Stellen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein **ordentl. Hausmädchen** v. 16—18 J., wenn mögl. v. Lande. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Frau oder Mädchen** zum Bandaufschlagen gesucht. **Kaufmann.**

## Verloren.

**Verloren!** Am 1. Feiertage, zwei Schlüssel Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

**Zacherlin**

Der beste Insektentöter aber nur in Flasch., wo Plakate aushängen.

## Nur auf diesem Wege.

Nach kurzem Leiden verschied gestern Nacht unerwartet in Hof unsre gute Mutter

## Frau Sophie Benkert.

In tiefer Trauer **Pulsnitz, den 1. Juni 1909**

**Georg Benkert und Frau.**

## Heute morgen 1/9 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager, der Werkmeister

## Friedrich August Frenzel

in seinem 45. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten **Pulsnitz, M. S., den 1. Juni 1909**

**die tieftrauernde Gattin** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause (Gierbergstrasse) aus statt.

## Zodesanzeige.

Heute früh verschied sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder,

## der Wirtschaftsbesitzer Robert Anton Horn

im Alter von 44 Jahren. Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend tiefbetruibt an **Ohorn, den 31. Mai 1909**

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Dienstag

— Nr. 65. —

1. Juni 1909.

## Oertliches und Sächsisches.

Pulsnik, 1. Juni. Der Mai ist nun vorüber. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß mit Anfang Juni von neuem in das Abonnement auf das Pulsniker Wochenblatt eingetreten werden kann. Das Pulsniker Wochenblatt kostet pro Monat Juni frei ins Haus durch unsere Boten nur 45 Pf. Unsere Boten, unsere Expedition nehmen schon jetzt Bestellungen für den Monat Juni an. Das Pulsniker Wochenblatt vertritt das Interesse aller Stände, es ist das Organ der Heimat, es bringt am schnellsten die wichtigsten Ereignisse aus Stadt und Land zur Kenntnis. Wer noch nicht abonniert ist, der bestelle sofort für den Monat Juni. Wir sind überzeugt, daß dieses Probeabonnement, das ja nur 45 Pf. kostet, zu einem dauernden Abonnement führen wird.

— Gegen die Besteuerung der Rabattgewährung durch Detailgeschäfte, die von einer kleinen Anzahl dem Rabattparvereinswesen abgeneigter Minderer Geschäftleute, Regierungen und Kommunen empfohlen wurde, wendet sich der Verband der Rabattparvereine Deutschlands E. V. unter eingehender Zurückweisung der gegnerischen Begründung. Die Forderung, die Warenhaussteuer auch den rabattgebenden Geschäften aufzuerlegen, bezeichnet der Protest als den Ausfluß völliger Verkennung des Zwecks der einheitlichen Rabattgabe auf Verzählung, welche die Detailgeschäfte gegenüber großkapitalistischer und konsumgenossenschaftlicher Konkurrenz leistungsfähig erhalte und somit die Zwecke gerade der Warenhausbesteuerung in hervorragender Weise ergänze. Als Beweismittel zieht der Protest u. a. die Anerkennung heran, welche der deutsche Handelstag und die meisten Handelskammern, mehrere Regierungen und zahlreiche Parlamentarier dem Rabattparvereinswesen zollen, ferner auch dem Standpunkt der Reichsregierung zu dieser Frage: Die Erläuterungen zur jetzt beschlossenen Gesetzesnovelle gegen den unlauteren Wettbewerb sagen: „Die Gewährung von Rabatt an den Käufer entspricht wahren Geschäftsgewohnheiten und liegt namentlich dann, wenn es sich um die Gewährung von Vorteilen für geleistete Barzahlung handelt, sogar im Interesse sowohl des Handelsgewerbes wie des Publikums. Zu diesen unbedenklichen Geschäftsgebäuden gehört nach den bisherigen Erfahrungen auch die Rabattgewährung in der Form von Rabattmarken.“ Rabattparvereine seien des weiteren keine Gewerkschaften, sondern Schutzvereine für Handel und Gewerbe gegenüber ihren vielfachen Feinden. Den Reichslosstempel bei Prämienverteilungen der Rabattparvereine zu erheben, würde nur möglich sein, wenn der gesetzlich festgesetzte Begriff Lotterie hierbei zuträfe, was nicht der Fall sei. Beachtenswert ist der Hinweis, daß die Gegner der keinerlei Unlauterkeiten duldbenden Rabattparvereine vielfach selbst Sonderabatte an einzelne Käuferlassen bis zu 20% gewähren, und daß die Angriffe daher mit gewisser Zurückhaltung zu bewerten seien. Es scheint auch, als habe der vom Verband der Warenhäuser gegründete Antirabattverband seine Hände hierbei im Spiel.

## Aus aller Welt.

Paris, 31. Mai. In Toulouse zerstörte gestern eine Feuersbrunst die Arbeiteroperatio-Druckerei. Die Feuersbrunst verursachte großen Schaden an einem benachbarten Magazine für landwirtschaftliche Maschinen. Auch die Lokale zweier Zeitungen waren ernstlich gefährdet, konnten jedoch durch die Feuerwehr gerettet werden.

Dran, 31. Mai. Der Dampfer „Armenten“ ist gestern aus Casablanca hier eingetroffen, an Bord desselben befanden sich zwei Bataillone des zweiten Schützenregimentes. General Lyautey hielt eine Parade über die heimkehrenden Soldaten ab. Diese zogen dann zur Kaserne und wurden auf dem Wege dorthin von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt. Den Offizieren wurde von ihren Kameraden ein Ehrentrost kredenzt. General Lyautey und der Admiral Leporte hielten Trinksprüche.

Athen, 30. Mai. Mehrere Erdstöße sind gestern in Griechenland verspürt worden. Einzelheiten fehlen bis jetzt. Man glaubt jedoch, daß kein großer Schaden angerichtet ist. — Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland sind nach Paris abgereist.

Newyork, 31. Mai. Ueber den Zyllon in Texas, welcher große Verheerungen angerichtet hatte, wird noch berichtet, daß die Zahl der Umgekommenen 30 beträgt. Die Zahl der Verunglückten ist eine sehr große. — Eine durch Blitzschlag verursachte Feuersbrunst zerstörte in Siphir ein ganzes Häuserviertel.

Algier, 31. Mai. Eine marokkanische Abteilung griff eine israelitische Karawane in der Nähe von Quani-Dafsan an und plünderte sie aus.

## Vermischtes.

\* Ein netter Text. Eine Leserin teilt der „Frankf. Ztg.“ folgendes nettes Geschichtchen mit, das während des Sängertreffens in Frankfurt passierte und das den Vorzug haben soll, wahr zu sein: Ein betagter Chorbrigit, dem die vorzügliche Verpflegung in Frankfurt sichtlich gut bekam und der dem Spezialstudium all der gebotenen kulinarischen Genüsse mit Gründlichkeit oblag, wurde nach einem opulenten Mahle vom Kaiser ins Gespräch gezogen. „Majestät“ sagte der würdige Herr, der sich gerade in die Bekanntschaft mit einer neuen Sektorte vertieft hatte, „nächstens dirigiere ich ein Konzert, in das auch Ihre Frau Gemahlin kommt.“ „So?

Haben Sie auch in Bezug auf meine Frau einen netten Text gewählt?“ „Gewiß Majestät!“ „Nun welchen denn?“ „Wenn alle untreu werden!“ (Text eines alten Kirchenchores.) Tableau! — Der Kaiser lacht laut auf, Graf Hülsen-Haeseler windet sich vor Lachen. „Wie heißt denn der Verein, für den Sie ein Konzert geben?“ entringt es sich mühsam dem Monarchen, der des Nachens nicht Herr werden kann. „Der . . . Frauenländische Vaterverein, Majestät.“

\* Wie lange dürfen Ehemänner abends bummeln? Mit dieser wichtigen Frage hatte sich der Richter John Peter Crutchfield in Richmond (Virginia) zu befassen. Frau Katharine Shelvin hatte ihren Gatten der abendlichen Bummelerei beschuldigt und den Richter gebeten, ihn anzuweisen, sich spätestens um 10 Uhr abends in seinem Heime einzustellen. Feierlich die Stirn runzelnd, überlegte der Richter einige Minuten und fällt dann, der Klägerin unverwandt ins Auge schauend, zu ihrem großen Entsetzen folgende Entscheidung: Wir verheirateten Männer haben, soviel ich weiß, nicht gar viel Freiheit. Sie haben deshalb noch kein Recht, Ihren Mann die ganze Zeit über im Hause zu behalten. Sie müssen ihm etwas Erholung gönnen. Ich weiß, daß Sie keine Frau sind, nichtsdestoweniger kann ich es nicht billigen, daß Sie ihn nicht ausgehen lassen wollen. Ihr Gatte hat doch nahezu (!) dieselben Rechte wie Sie, und Sie müssen diese auch respektieren. Ich stimme allerdings mit Ihnen darin überein, daß er nicht die ganze Nacht ausbleiben soll, Sie müssen ihn aber seine Zigarre in Frieden rauchen und Politik besprechen lassen, wenn er es wünscht. Sie dürfen daher nach Sonnenuntergang nicht die Glocke läuten, die ihn nach Hause ruft. Das Abendglöcklein darf für ihn weder heute, noch an irgend einem Abend gekläret werden, und keine Frau hat das Recht zu verlangen, daß ihr Mann vor 10 $\frac{1}{2}$  Uhr abends nach Hause kommt! — Na also!

## Ausflüge

gelegentlich der 24. Wander-Versammlung und der 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Leipzig

Gelegentlich der 24. Wanderversammlung und der 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in Leipzig vom 17. bis 22. Juni d. J. stattfinden wird, sind insgesamt 21 Ausflüge geplant,

wohl nur bei größeren Spargelanlagen durchführen lassen — im Privatgarten kann es bis zum Herbst verschoben werden. Beim Stechen der Spargel ist sorgfältig auf Erscheinen der schlimmen Spargelfliege *Platyparea poeciloptera* zu achten, welche ihre Eier an die Schuppen der Köpfe legt und deren Larven dann die Stangen hohl freffen. Ist der Spargel bereits geschossen, so erscheinen andere kleine Käferchen, deren Larven das Laub abfressen. Alle müssen möglichst des Morgens und rechtzeitig vor der Begattungszeit abgesammelt werden, wenn sie nicht großen Schaden anrichten sollen. — Abgeerntete Frühgemüsebeete sind umzugraben, bez. auch zu düngen und von neuem zu bestellen. Man befäet sie mit Herbststräuben, Radies, späten Erbsen, Busch (Krupp)-Bohnen, Winterrettig, Spinat, oder verpflanzt sie, wie auch die noch Anfang Juli freierwährenden Beete mit Blätterkohl, Porree, Salatsträuben (Kotebeete), Winterendivien, Kohl- (oder Steck) Rüben, Kohlrabi und Kopfsalat als Zwischenpflanzung.

## Ueber Rosenzucht.

Wer in nicht günstigem Boden schöne Rosen ziehen will, legt am besten einen Komposthaufen an, worin linder Lehm, Rasenerde und Düngstoffe reichlich vertreten sind, sodas die Pflanzenerde nicht erst gemischt zu werden braucht. Im Sommer wird derselbe öfters mit Mistjauche begossen und mit Superphosphat überstreut. Wird Abtrittsdünger immer stark mit Erde vermischt, so gibt er einen außerordentlich wirksamen Rosendünger.

## Empfehlenswerte Schwertlilien zur Anpflanzung in Gärten.

Es sind dies die nachstehend angeführten Sorten, die sich durch Farben-Pracht und Formen-Schönheit ganz besonders auszeichnen. 1. Noori King, die hochgestellten Blütenblätter sind tief goldgelb, die hängenden schwarzsammetbraun mit leuchtendem goldgelben Rande eingefäet. 2. Parvus, die Grundfarbe der Blüten ist Chromgelb, mit rot durchfäet, dabei sind die Blütenblätter blaßgelb gerändert und weiß geädert. 3. Elio, die aufrecht stehenden Blütenblätter sind rein weiß und die hängenden mit ultramarinblau gezeichnet. 4. Conscience, die oberen Blütenblätter sind olivenfarben, die hängenden dunkelweinrot und leicht geädert. 5. Perfektion, die hängenden Blütenblätter sind sammet-ultramarin, die hochstehenden lavendelblau gefäet.

# Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Dienstag

Nummer 11.

1. Juni 1909.

## Eine Schuldlos Verfolgte.

So wie der Maulwurf ist auch die Maulwurfsgrille, auch Berre, Schneewurm oder Gartendies genannt, lange Zeit für schädlich gehalten worden, und wenn auch die Wissenschaft jetzt erwiesen hat, daß sie ein Fleischfresser ist, so gilt sie bei Gärtnern, Forstleuten und Landwirten doch noch als Pflanzenfresser und Schädling, denn in fast allen Naturgeschichte und Lehrbüchern heißt es von ihr, daß sie sich durch das Lesen falscher Angaben voreingenommen, sofort kommen, er habe ein Hauttier vor sich; die boshaften die Hastigkeit seiner Bewegungen, das Ungefühl erkennen, daß man es nicht mit einem gutmütigen habe. Tatsächlich frisst die Maulwurfsgrille nicht lebende Pflanzen und Insektenlarven, sondern nur die Leichen der Erde, wie der Maulwurf, bei Tage unterirdisch durch ihr Wühlen zarte Pflanzen, wo ihr Würzelchen im Boden da etwas schaden. In der bekannten naturwissenschaftlichen Nummer der Landw. in Magdeburg) — da sie besonders den jungen Fichten und diese Plage sofort auch in Baumschulen macht, daß diese deswegen verfehlt, daß die Lehrer aufmerksam machen



welche den Ausstellungsbesuchern die landwirtschaftlichen Betriebe in der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs zeigen soll. Da der Andrang zu diesen Veranstaltungen immer ein sehr großer ist, ist es ratsam, die Anmeldung bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, unter gleichzeitiger Einsendung des Betrags für die Teilnehmerkarte und Angabe des Namens und der Nummer des Ausflugs schon jetzt zu bewirken. Die Anmeldung gilt erst dann als vollzogen, wenn der Preis für die Teilnehmerkarte gezahlt ist. An den Ausflügen können nur Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft teilnehmen. Ueber die näheren Einzelheiten ist im Stück 21 der „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ vom 22. Mai näher berichtet.

Es werden folgende Ausflüge veranstaltet:  
Am Sonntag, den 20. Juni: 1. nach dem Landwirtschaftlichen Institut nebst Versuchsfeld Oberholz und Veterinärinstitut nebst Klinik, sämtlich zur Universität Leipzig gehörig; 2. in die Anlagen der Stadt Leipzig und in die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Diemitz; 3. nach dem landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle und Provinzialobstgarten in Diemitz; 4. in landwirtschaftliche Betriebe des Westkreises des Herzogtums Sachsen-Altenburg; 5. nach Dresden, Dresdener Genossenschaftsmolkerei und in Weidewirtschaften im Wiltsdruffer Bezirk; 6. in die Anlagen der Kartoffelflocken-Fabrik Mügeln.

Am Montag, den 21. Juni: 7. nach Meißen und Umgeb.; 8. zur Besichtigung der Fohlenweide Cunnerts-walde, Moritzburg und Sächsische Schweiz; 9. in die Zuckerfabrik Klein-Wanzleben und deren Außenwirtschaften; 10. nach Lauchstädt und Bentendorf; 11. nach Staffurt-Leopoldshall; 12. zur Besichtigung der Schweinezucht in Böhlen und der Gartenanlagen in Rötha; 13. nach Lindenu und Rittergüter Großschöcher und Knauthain; 14. nach Jena, Neustadt (Orla), Ziegenrück, Rittergüter Naumburg, Arnau und Tausa (2 Tage).

Dienstag, den 22. Juni: 15. nach dem Rittergütergut Wiedersdorf und zur Besichtigung der Haushaltungs- und Zuchtzuchtwirtschaft in Quedlinburg; 17. in landwirtschaftliche und industrielle Betriebe bei Mücheln und a. U.; 18. in landwirtschaftliche und industrielle Betriebe des Ostkreises des Herzogtums Sachsen-Altenburg; 19. in die Umgegend von Chemnitz und zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe im Vogtlande; 21. zur Besichtigung der Zementindustrie in Chemnitz und Braunkohlenwerke.

### Aus dem Gerichtssaale.

Banken, 30. Mai. Ein Moneyprozess gegen 15 Agenten. Ein Moneyprozess gegen 15 Angeklagte, ins-

gesamt Agenten einer preussischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, fand vor der 1. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts statt und nahm zwei Tage in Anspruch. Angeklagt waren wegen gemeinschaftlich begangener schwerer Urkundenfälschung und wegen Betrugs der Versicherungsinspektor Kappler in Baugen sowie die Agenten Förster in Kleinböschütz, Richter in Großpostwitz, Georg Hartmann in Baugen, Sensenschmidt in Oberneukirch, Schwann in Radibor, Rauhut in Neustadt, Zacher in Langburkersdorf, Gränzel in Sebnitz, Köffel in Sebnitz, Paul Marschner in Neusalza, Neumann in Sebnitz, Bilz in Hertigswalde, Lepuszel in Niedereinsiedel i. B. und Hesse in Sebnitz. Hauptangeklagter war Kappler, der bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist. Derselbe hatte seit Mitte vorigen Jahres seine Stellung dazu benutzt, um zum Zwecke des Betrugs in Gemeinschaft mit den mitangeklagten Unteragenten Versicherungsanträge zu fälschen. Teils wurde der ganze Antrag gefälscht, teils zog man Personen zur Unterschrift der Anträge heran, die gar nicht versichern wollten, oder es wurden Anträge auf Personen ausgestellt, die gar nicht existierten. Nach der Anklage hatten derartige Betrügereien und Fälschungen begangen: Kappler allein in 67 Einzelfällen, Kappler und Förster in 43 Fällen, Kappler und Richter in 75, Kappler und Hartmann in 39, Kappler und Sensenschmidt in 30, Kappler und Schwann in 2, Kappler und Rauhut in 49, Kappler und Zacher in 60, Kappler mit Gränzel und Köffel in mehreren Fällen, Kappler und Marschner in 58, Kappler und Neumann in mehreren hundert Fällen, Kappler und Bilz in 24, Kappler und Lepuszel in 56 und Kappler und Hesse in 36 Fällen. Der Schaden der Gesellschaft beziffert sich auf Tausende von Mark. Kappler war außerdem angeklagt, unter allerlei Vorpiegelungen dem Maurer und Agent August Welle in Seibau 1500 Mark und mit Marschner zusammen dem 82 Jahre alten Auszügler Rudolf in Spremberg ein Spartassenbuch mit 325 Mark Einlage, angeblich als Kaution, abgeschwindelt zu haben. Das Urteil lautete gegen Kappler auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Marschner, der gegenwärtig eine 10monatige Gefängnisstrafe verbüßt, auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis, gegen Neumann auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Bilz auf 1 Monat Gefängnis, gegen Förster, Richter, Hartmann, Sensenschmidt, Rauhut, Zacher, Gränzel, Köffel, Lepuszel und Hesse auf je 2 Wochen Gefängnis und gegen Schwann auf eine Woche Gefängnis.

### Unlauterer Wettbewerb.

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

JK. Ein Kaufmann hatte inseriert, daß er eine eigne Schirmfabrik besitze und die in seinem Laden zum Kauf ausgestellten Schirme eigenes Fabrikat seien. Ein Schirm-

fabrikant klagte auf Unterlassung solcher Behauptung und erzielte eine obliegende Erkenntnis des Reichsgerichts. Der beklagte Kaufmann besaß nämlich gar keine Fabrik, sondern war nur mit einer Einlage an einer Schirmfabrik beteiligt. Das O.-L.-G. verurteilte den Beklagten, die Behauptung zu unterlassen, daß er eine eigene Fabrik besitze. Es möge sein, daß die Vorbedingungen bei den Lieferungen für beide Parteien gleich seien; es käme jedoch darauf nicht an, vielmehr auf die Auffassung des kaufenden Publikums, das glaube, gerade dort besonders reell zu kaufen, wo die Schirme direkt aus der Fabrik des Ladeninhabers bezogen werden. Die Behauptung des Beklagten, daß er eigener Schirmfabrikant sei, war deshalb nicht gerechtfertigt. (Urteil des Reichsgerichts vom 2. Mai 1909.)

### Eingefandt.

Wer am vergangenen Dienstag, zu Königs Geburtstags Gelegenheit gehabt hat, dem Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz zu lauschen, wird dieser Kapelle die Achtung vor ihren Leistungen nicht versagen können und wohl mancher wird dabei den Wunsch gehabt haben, öfter einmal ein derartiges Platzkonzert genießen zu können.

Würde es nicht möglich sein, im Sommerhalbjahr diese Konzerte regelmäßig, vielleicht auf den verschiedenen Plätzen abwechselnd, abzuhalten, selbstredend gegen eine angemessene Vergütung der Kapelle? Dabei wäre es ja nicht unbedingt erforderlich, daß das Programm jeden Sonntag wechselte; dafür, daß in dieser Hinsicht allen billigen Wünschen Rechnung getragen würde, bürgt das gute Renommee unseres Stadtmusikdirektors.

Die Mittel zu diesem Zwecke, die wohl kaum allzuhohe werden würden, müßten allerdings von der Stadtverwaltung bewilligt werden, vielleicht aus Sparfassenüberschüssen. Jedenfalls ist die Sache wohl wert, daß sie im Stadtvorordneten-Kollegium einmal zur Sprache gebracht würde.

A. L.

Die Meinung eines rühmlichen Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50, oder den Karton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachylabus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeter. Kali 5, Salp. Nitrog. Natr. 5, Jodk. 5, Kobruder 15 Teile.

### Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 2. Juni:

Südwest-Wind, Bewölkungszunahme, warm, trocken.

### Schutzimpfung bei Pflanzenkrankheiten.

Die Bekämpfung der parasiten Erkrankungen der Pflanzen ist für fast alle landwirtschaftlichen Betriebe ebenso wie für die Forstwirtschaft eine Lebensfrage. Die Vorschläge, die in jedem einzelnen Falle gemacht wurden, sind zahllos. Gleichwohl stellen sie im großen und ganzen doch nur Abänderungen einer verhältnismäßig geringen Zahl von Schutz- und Abwehrmitteln dar. Neuerdings hat nun der englische Gelehrte Professor Potter im Journal für landwirtschaftliche Wissenschaft ein Schutzverfahren gegen Pflanzenkrankheiten vorgeschlagen, das durchaus eigenartig ist und eine Übertragung von Grundrissen, die für den tierischen Organismus Geltung haben, auf die Pflanzenwelt bedeutet. Es handelt sich nämlich gewissermaßen um eine Schutzimpfung, um eine Art „Serum“ der Pflanzen. Die Erfahrung, daß Bakterien an den Wunden selbst ausgeschiedenen Toxinen zugrunde gehen, ist auch bei den Pflanzen beobachtet worden. Potter fand einen krankheitsverregenden Bacillus, dessen naturwissenschaftlichen Namen Pseudomonas destruktiva er diesen Reinkulturen erhielt er eine giftige Lösung, die in die Wunden der Pflanzen, die durch den gleichen Mikroorganismus hervorgerufen werden, in den Stillstand der Erkrankung hervorrief. Diese Versuche sind natürlich in größerem Maßstab ausgeführter Versuche ein Bild von dem Verfahren zu machen, das Potter vorgeschlagen hat, daß die Impfung der einen Pflanze die andere vor der Erkrankung und kostspielige Arbeit sein wird. Das Ei des Kolumbus, die Analogie zwischen Pflanzen und Tieren, ist gegen Toxine eine große Interesse, daß die Impfung zu geben, auf die praktische Anwendung

leiter an der Domäne Friedrichswerth in Thür., trägt nun in einem äußerst interessanten Artikel, betitelt „Ueber den Einfluß der Kälte über den Vegetationsverlauf bei landwirtschaftlichen Gewächsen, insbesondere bei Weizen und Roggen“, den die Landwirtschaftliche Umschau, Blätter für den neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb veröffentlichte, wesentliches zur Klärung der strittigen Frage bei. Der Verfasser führt aus, daß wohl in den meisten Fällen, wo eine als Sommerweizen gelieferte und ausgesäte Saat nicht schossen will, sondern stets nur einen sehr üppigen Rasen bildet, Winterweizen statt Sommerweizen geliefert und gesät ist. Echter Winterweizen, Winterroggen und Wintertraps schießt nur dann normal und reichlich, wenn er nach dem Aufgange eine Kälteperiode durchgemacht hat. Es ist deshalb auch nicht möglich, echten Winterroggen und Winterweizen zum schossen zu bringen, wenn man ihn im Frühjahr so spät aussetzt, daß er nach dem Aufgehen keinen Nachfrösten mehr ausgesetzt ist. Die Ursache dieser durch Vegetations- und Feldversuche — es handelte sich um Versuche, aus dem Squarehead-Winterweizen einen Sommerweizen zu züchten — nachgewiesene Tatsache ist noch nicht ganz klargelegt. Man nimmt bisher an, daß der Kältereiz auf gewisse Stoffwanderungen und Stoffumlagerungen innerhalb der wachsenden Pflanze fördernd einwirkt. Ein derartiger offener Einfluß der Kälte ist übrigens auch bei der Kartoffelknolle und bei unseren Obstbäumen zu beobachten. Letztere blühen nach milden Wintern weniger reichlich und setzen weniger gut an, als wenn ein strenger Frost auf die Knospen einwirkt hat. Es ist deshalb notwendig — so schließt der Verfasser — diesen Einfluß zu kennen und bei der Kultur zu beobachten, um sich bei Mißerfolgen, Enttäuschungen und Verlusten zu bewahren.

### Juniarbeiten im Gemüsegarten.

Im Gemüsegarten müssen im Juni alle Pflanzungen von Wintergemüse liefernnden Arten beendet sein. Man versäume bei trockenem Wetter nicht das Gießen und nach einem Regen nicht das Gießen aus flüssigem Dünger. Daß alle Beete von Unkraut rein zu halten und dabei der Boden zwischen den Pflanzen (und Reihen) durch Behacken zu lockern, versteht sich von selbst. Die Erdbeerbeete bleiben bis auf das fortgesetzte Reinhalten von Unkraut während der Blüte unberührt. Nach derselben werden die Ranten zum größten Teil entfernt und erst während der Ernte kann ein Teil zur Vermehrung stehen bleiben. — Mit dem Spargelstechen hört man gegen Ende des Monats auf; es soll nun eigentlich der im Winter zum Aufhohen der Beete verwendete Boden abgeräumt werden, doch dürfte sich das

### Sommerweizens.

Die Ernteschaffens des Sommerweizens des Jahres zu lebhaftem Anlaß gegeben. Die Bestellung der Sommerweizens ist die Larve des Sommerweizens, die Zucht-

